

# Kommentierte Bibliographie zu Platons Atlantis

© 2005/2008 Thorwald C. Franke

[www.atlantis-scout.de](http://www.atlantis-scout.de)

## Inhaltsverzeichnis

Organisatorische Hinweise.....	2
Allgemeines.....	3
Textausgaben.....	3
Überblicke.....	4
Hypothesen.....	8
Atlantis habe es nicht gegeben.....	8
Minoische Kultur/Santorin.....	15
Im Schwarzmeer-Raum.....	16
Im westlichen Mittelmeerraum.....	17
Spanien/Atlantikküste.....	17
Nord- und Ostsee.....	19
Atlantis im Atlantik.....	20
Nord- und Südamerika.....	23
Sonstige Lokalitäten.....	24
Ideologisches.....	25
Theosophisches/Anthroposophisches.....	25
Missbrauch von Rechts.....	25
Missbrauch von Links.....	27
Esoterik, New Age.....	27
Außerirdische.....	29
Ganz anderes.....	31
Romane u. ä.....	31
Mit Atlantis nichts zu tun.....	33

## Organisatorische Hinweise

Angegeben ist jeweils die Erstveröffentlichung in der Originalsprache. Falls verfügbar auch überarbeitete bzw. verfügbare Neuauflagen sowie die Erstveröffentlichung in deutscher Sprache. Wie alle Atlantis-Bibliographien ist auch die vorliegende Bibliographie in ihrer Auswahl und Sortierung unvollständig und ein wenig willkürlich.

Verbesserungsvorschläge werden gerne unter [info@atlantis-scout.de](mailto:info@atlantis-scout.de) entgegen genommen.

Zählung 07.02.2005: 85 Titel.  
Zählung 30.07.2005: 103 Titel.  
Zählung 30.10.2005: 145 Titel.  
Zählung 01.02.2006: 158 Titel.  
Zählung 29.03.2006: 175 Titel.  
Zählung 14.09.2006: 196 Titel.  
Zählung 13.05.2007: 214 Titel.  
Zählung 01.05.2008: 229 Titel.

## Allgemeines

### Textausgaben

Gunther Eigler (Hrsg.), Platon – Timaios, Kritias, Philebos, Reihe: Platon – Werke in acht Bänden, Griechisch und Deutsch, Siebter Band, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1972.

Kommentar:

Bearbeitet von Klaus Widdra, Griechischer Text von Albert Rivaud und Auguste Diès, Deutsche Übersetzung von Hieronymus Müller und Friedrich Schleiermacher. Das besondere an dieser Ausgabe ist der textkritische Apparat. Es werden alle überlieferten Textvarianten dargeboten, so dass Fehlern in der Textüberlieferung wie z.B. Abschreibefehlern nachgegangen werden kann.

Der knappe Kommentar von Widdra schließt sich Herter an, für den Platons Atlantis ein von Platon erfundener Mythos ist, den dieser passend zu seinen Theorien konstruiert hätte, und für den Platon sich in Teilen vielleicht von anderen Mythen oder realen Ländern seiner Zeit habe inspirieren lassen.

Karlheinz Hülser (Hrsg.), Platon – Sämtliche Werke in zehn Bänden – Griechisch und Deutsch, Nach der Übersetzung von Franz Susemihl, Insel Verlag 1991.

Band VIII: Timaios – Kritias.

Heinz-Günther Nesselrath, Platon Kritias – Übersetzung und Kommentar; Band VIII/4 der Reihe Platon Werke – Übersetzung und Kommentar, hrsgg. von Ernst Heitsch / Carl Werner Müller im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz; Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006.

Kommentar: Der bislang wohl umfangreichste Kommentar zu Platons Kritias. Ein Standardwerk. Nachteile: Platons Timaios ist nicht direkt Gegenstand dieses Kommentars; Nesselrath vertritt natürlich konsequent den Standpunkt der Erfindung von Atlantis durch Platon; die Hypothesen von Vidal-Naquet, dem international führenden Vertreter der Erfindungshypothese, werden in diesem Werk offenbar ausgeblendet.

Bertram Kircher (Hrsg.), Atlantis – Alle Mythen, Legenden und Dichtungen, Albatros/Patmos Verlag, Düsseldorf 2007.

Kommentar:

Eine Kompilation, die versucht, alle relevanten Texte zu Platons Atlantis abzudrucken. Leider wurde eine sehr gute Idee schlecht ausgeführt:

a) Viele der Texte beziehen sich gar nicht auf Atlantis, sondern nur auf die Sintflut oder noch ganz anderes.

b) Die Texte sind lieblos aus ihrem Zusammenhang gerissen und stehen unkommentiert vor den Augen des Lesers, der sich mehr als einmal fragt, wie er einen Text einordnen soll.

c) Viele Texte sind nur teilweise wiedergegeben, ohne dass dies gekennzeichnet wäre.

d) Es gibt viele Atlantis-relevante Texte, die fehlen, z.B. die Aussagen von Humboldt oder Voltaire.

e) Die Quellenangaben sind nur grob, nicht einmal Seitenzahlen oder die Namen von Übersetzern sind angegeben.

f) Es finden sich Tippfehler, die auf ein Einscannen des Textes schließen lassen, z.B. Phileron statt Philemon.

g) Die Anordnung der Texte ist nicht chronologisch, sondern folgt einer seltsamen Einteilung.  
h) Das Buch nimmt die Möglichkeit einer Existenz von Atlantis nicht ernst, sondern versteht sie von vornherein nur mythisch und dichterisch.

Die einzige Art, dieses Buch zu nutzen, ist die eines Steinbruches. Die ein oder andere Perle wird man schon darin finden, das ist aber auch alles.

## Überblicke

Thorwald C. Franke, Zur Klassifizierung der Hypothesen zu Atlantis, *Mysteria3000* 1/2004, 22 Seiten.

<http://www.mysteria3000.de/wp/?p=5>

Thorwald C. Franke, Mit Herodot auf den Spuren von Atlantis – Könnte Atlantis doch ein realer Ort gewesen sein?, Verlag Books on Demand, Norderstedt 2006.

Kommentar:

Umfassende Analyse der Historien des Herodot im Hinblick auf Platons Atlantis. So gut wie alle relevanten Fragestellungen zu Atlantis werden aufgegriffen und ausführlich und durchgängig belegt abgehandelt. Dabei werden auch einige zentrale Thesen derzeitiger wissenschaftlicher Hypothesen über Atlantis widerlegt, die glauben, Atlantis sicher als eine Erfindung des Platon erklären zu können. Nach der Lektüre dieses Buches wird der Leser sehr viel genauer wissen, ob, wo und wann Atlantis existiert haben könnte.

Stavros P. Papamarinopoulos (Hrsg.), *The Atlantis Hypothesis – Searching for a Lost Land*, Book of Proceedings of the International Conference Atlantis 2005, Heliotopos Publications, Santorini/Griechenland 2007.

Kommentar:

Proceedings zur Konferenz von 2005 auf Milos. Enthält knapp 50 Paper zeitgenössischer Atlantis-Forscher. Schwach vertreten sind die Vertreter der Erfindungshypothese.

Société d'Études Atlantéennes, *Les Études Atlantéennes – Bulletin de la S.E.A.*, 1. Jahr, Nrn. 5 und 6, Mai-Juni 1927.

Enthält:

Roger Dévigne: Les Hypothèses contradictoires sur l'emplacement de l'Atlantide. Öffentliche Konferenz der SEA vom 30.4.1927 an der Sorbonne/Paris.

Maurice Du Bos: Le culte de l'eau au vieux Pérou. Studiensitzung der SEA, Freitag 4.4.1927.

Les Statuts de la Société d'Études Atlantéennes, geänderte Fassung vom 10.6.1927 mit Angaben zu personellen Veränderungen im Rat der SEA.

Ein Kurzbericht über ein Maya-Observatorium.

Documentation sur l'Atlantide: Angebot an die Mitglieder der SEA zum Kauf der wichtigsten Werke über Atlantis.

Kommentar:

Grundlegender Überblick über die wichtigsten damals diskutierten Hypothesen durch Roger Dévigne. Die Angaben über personelle Veränderungen im Rat der SEA vermerken, dass der Rat „endlich den Rücktritt von Herrn Paul Le Cour als Mitglied des Rates zur Kenntnis genommen“ hat. Paul Le Cour war Gründungsmitglied der SEA, wurde aber als Esoteriker an den Rand gedrängt. Er gründete bald seine eigene Gesellschaft unter dem Namen Association Atlantis.

Société d'Études Atlantéennes, Les Études Atlantéennes – Bulletin de la S.E.A., 4. Jahr, Nrn. 8 und 9, Februar-März 1929.

Enthält:

Das Editorial „Où en est la Société d'Études Atlantéennes“ von Roger Dévigne.

Berichte über Amerikanische Kultur und Etrusker.

Eine Abhandlung zum Fall „Paul Schliemann“.

Kommentar:

Diese Nummer ist offenbar das letzte Lebenszeichen der SEA.

Roger Dévigne, L'Atlantide – Sixième Part du Monde, Verlag Les Oeuvres Représentatives, Paris 1931. Erweiterte Auflage im Verlag Le Livre de Prix, Paris 1934.

Kommentar: Das Hauptwerk von Roger Dévigne, dem Präsidenten der Société d'Études Atlantéennes. Darin lässt er die bisherigen Versuche Atlantis zu finden Revue passieren. Vorwort und Schlusswort enthalten Aufrufe, den Pseudo-wissenschaftlern die Atlantis-Forschung aus der Hand zu nehmen und wieder zu einem Teil der anerkannten Wissenschaft zu machen.

Alexander Bessmertny, Das Atlantisrätsel – Geschichte und Erklärung der Atlantishypothesen, R. Voigtländers Verlag, Leipzig 1932.

Kommentar:

Zunächst eine sehr interessante Übersicht über die damals virulenten Hypothesen, einschließlich der nationalistischen und theosophischen Deutungen. Im Anhang sind eine Reihe sehr interessanter Dokumente wiedergegeben, darunter Diodor, Theopompus nach Aelian, ein Bericht der Société d'Études Atlantéennes von 1930 über Spannungen in der Forschergemeinde und der Bericht des angeblichen Paul Schliemann.

Bessmertny stellt die verschiedenen Hypothesen recht gut dar und äußert sich erst zum Schluss zu seinem Standpunkt. Bessmertny unterscheidet zwei Forschungsrichtungen: Die einen suchen wirklich Platons Atlantis, die anderen missbrauchen Atlantis nur als Chiffre, um eine untergegangene Urkultur finden zu können. Bezüglich einer Landbrücke zu Amerika setzt Bessmertny auf die damals neue Theorie der Kontinentalverschiebungen nach Wegener, die aber zu dieser Zeit noch viele Fragen offen lasse.

Bessmertny favorisiert die These, dass die Atlantis-Erzählung ein Mythos Platons sei. Man müsste den Atlantiskomplex der Atlantomanen und den Atlantiskomplex der Gegenwart psychoanalytisch analysieren. Platons Mythos sei so genial, dass er sich in seinen Interpretationen bestätige, und eben dies sei mythische Logik.

C.W. Ceram, Götter, Gräber und Gelehrte – Roman der Archäologie, Rowohlt Verlag, Hamburg 1949.

Kommentar: Der Klassiker der populären archäologischen Literatur erwähnt Atlantis kurz bei den „Büchern, die noch nicht geschrieben werden können.“ Die Frage nach der Existenz von Atlantis wird explizit offen gehalten.

Hans Biedermann, Die versunkenen Länder – Die Atlantis-Frage und andere Rätsel der Menschheitsgeschichte – Traditionen – Mythen – Fakten, Verlag für Sammler, Graz 1978.

Kommentar:

Biedermann geht den verschiedenen Überlieferungen und Hypothesen mit Rationalität und viel Sachwissen nach und überrascht mit Details, die in anderen Werken so nicht zu finden sind. Hoaxes werden meist als solche entlarvt. Besprochen werden Atlantis selbst, Helgoland,

Bimini, Tartessos, Vineta, Tritonis-See, Antilla u.a. – Atlantis könnte es nach Biedermann gegeben haben, wenn man von einer fehlerhaften Überlieferung ausgeht.

Ein empfehlenswertes Buch!

Edwin S. Ramage (Hrsg.), *Atlantis – Fact or Fiction?*, Indiana University Press, Bloomington/IN/USA 1978.

Deutsche Ausgabe: *Atlantis – Mythos, Rätsel, Wirklichkeit?*, Umschau-Verlag Frankfurt am Main 1979.

Kommentar: Enthalten sind Beiträge von J.R. Fears, S. Casey Fredericks, J.V. Luce, E.S. Ramage, D.B. Vitaliano, H.E. Wright jr. – Vor allem der Beitrag von Luce ist äußerst empfehlenswert, da er einen Mittelweg zwischen skeptischen Altphilologen und Atlantis-Spinnern zu gehen versucht. Ein Standardwerk der Atlantis-Literatur.

Irving Robbin, *Versunkene Städte*, Reihe: Was-ist-Was, Tessloff Verlag, Nürnberg 1983.

Kommentar: Eine Seite dieses Jugendbuches widmet sich auch der Frage nach Atlantis.

Martin Roda Becher (Hrsg.), *Geschichten von Atlantis*, Luchterhand Verlag, Darmstadt/Neuwied 1986.

Kommentar: Im Vordergrund dieser Textauswahl steht eher der ästhetische Aspekt des Themas, weniger die ernstgemeinte Frage nach Lage und Datierung von Atlantis.

Tipp: Im Anhang dieses Buches befindet sich eine ziemlich vollständige deutschsprachige Atlantis-Bibliographie von 1685 bis 1984 von Alexander Dill.

Gottfried Kirchner (Hrsg.), *Von Atlantis zum Dach der Welt – Rätsel alter Weltkulturen*, Reihe: Terra-X, Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach 1988.

J. Gwyn Griffiths, *Atlantis and Egypt*, in: *Historia* 34, 1985, S. 3-28.

Kommentar: Griffiths untersucht, inwieweit Platons Atlantis tatsächlich ägyptischen Ursprungs sein könnte, sei es erfunden oder überliefert.

Wolfgang Schenkel, *Atlantis: Die "namenlose" Insel*, Göttinger Miscellen GM Nr. 36/1979, S. 57-60.

Kommentar: Ein missglückter Versuch, den Namen Atlas bzw. Atlantis auf ägyptische Ursprünge zurückzuführen.

Wolfgang Schenkel, *Atlantis, Labyrinthos: Statt einer Fußnote*; Göttinger Miscellen GM Nr. 211/2006, S. 9f.

Kommentar: Wiederholung des missglückten Versuchs, das griechische Wort Atlantis auf ägyptische Ursprünge zurückzuführen. Diesmal wird die Möglichkeit einer Übersetzung aus dem Ägyptischen noch weiter marginalisiert. Ziel Schenkels sind die „Atlantis-Besessenen“.

Jan Assmann, *Weisheit und Mysterium – Das Bild der Griechen von Ägypten*, Verlag C.H.Beck, München 2000.

Kommentar:

Das in diesem Bändchen untersuchte Verhältnis zwischen griechischer und ägyptischer Kultur ist für die Atlantis-Frage von zentraler Bedeutung, da die Atlantis-Erzählung selbst in genau diesem Kontext gedeutet werden muss.

Die Atlantis-Erzählung selbst klassifiziert Assmann als *oral history* und verwendet sie als einen Beleg für den Zusammenprall von griechischem und ägyptischen

Geschichtsbewusstsein. Denselben Zusammenprall sieht Assmann in der ebenfalls als *oral history* klassifizierten Erzählung Herodots über die Begegnung von Hekataios mit den Priestern in Theben, in der Ägypten ein Alter von 11340 Jahren zugeschrieben wird. Auch sieht Assmann bei Herodot denselben Gegensatz zwischen Ägypten und dem Rest der Welt wie im Atlantis-Bericht: Hier unveränderliche Stabilität, dort kosmische Katastrophen. Assmann lässt offen, inwieweit er den Atlantis-Bericht über diese Feststellungen hinaus für eine ernst gemeinte geschichtliche Überlieferung hält, doch gehört er ganz offensichtlich nicht zu denen, die darin eine komplette Erfindung Platons sehen wollen.

Es ist bedauerlich, dass Assmann eine völlig verfehlte Interpretation des griechischen und ägyptischen Geschichtsverständnisses vorlegt: Nicht der Grieche Hekataios sei rational und der ägyptische Priester sei mythisch orientiert, sondern umgekehrt sieht Assmann es: Hekataios mit seinem zu den Göttern zurückreichenden Stammbaum repräsentiere den Mythos, der ägyptische Priester mit seinen geschriebenen Königsannalen hingegen den Logos. Assmann verkennt, dass die Haltung des Hekataios die des rational Fragenden und Suchenden ist, der sich schrittweise von mythischen Vorstellungen befreit. Der ägyptische Priester hingegen pflegt seine Aufzeichnungen nicht aus historisch-rationalem Interesse und befindet sich nicht auf einem Weg aus seinem religiösen Weltbild heraus.

Sarah Steiner, Atlantis – Mythos oder Wirklichkeit, Eine physisch-geografische Betrachtung, Maturaarbeit Geografie, Kantonsschule Zug, 2002. Hinweis: Keine bibliothekarisch erfasste Veröffentlichung!

Kommentar: Eine interessante Schülerarbeit.

Thorwald C. Franke et. al., Charta der Atlantis-Forschung / Atlantis Research Charter, 2006. Hinweis: Keine bibliothekarisch erfasste Veröffentlichung!

Kommentar:

Der Versuch, die Frage nach Atlantis vor Spinnerei, Dogmatismus und Missbrauch zu retten.

Entdeckungsreise in die Vergangenheit – Vom Leben in der Antike, Reihe: Newton – Sehen und Entdecken, predita Verlag, Köln 2002.

Neuaufgelegt als: Auf den Spuren der Vergangenheit – Menschen in der Antike, Reihe Newton – Wissen für Kinder, Lingen Verlag, Köln 2004.

Kommentar: Ein reich bebildertes Kinderbuch, das drei von 43 Doppelseiten dem Thema Atlantis widmet. Es werden die bekannten Gemeinplätze und beeindruckenden Phantasiebilder geboten, für ein Kinderbuch aber auch bemerkenswert viele Informationen.

Brian Haughton, Hidden History – Lost Civilizations, Secret Knowledge, and Ancient Mysteries, Career Press, Franklin Lakes NJ/USA 2007.

Deutsche Ausgabe: Verlorenes Wissen, Verbotene Wahrheit – Die geheimen Mysterien der Weltgeschichte, deutsche von Dr. Michael Schmidt, Heyne-Verlag, München 2008.

Kommentar:

Das erste der „Geheimnisse“ ist natürlich Atlantis, dem zehn von 480 Seiten gewidmet werden. Der Autor zeigt sich selbst neutral, setzt seinen argumentativen Schwerpunkt aber eindeutig auf die Erfindungshypothese. Als Schlusswort wird die offene Frage gestellt, ob die Spanien-Hypothese von Rainer W. Kühne wohl zu einem Ergebnis führen wird?

## Hypothesen

### Atlantis habe es nicht gegeben

Edgar Salin, Platon und die griechische Utopie, Verlag Duncker & Humblot, München und Leipzig 1921.

Kommentar: Salin will in der Atlantis-Erzählung keinen bloßen Roman sehen, sondern „mythische Historie“, entstanden aus der Befruchtung von Mythen über Athen und Sintflut mit dem Gehalt der Politeia Platons. Salin scheint politisch links orientiert zu sein, er sucht in den antiken Utopien stets nach sozialistischen ökonomischen Konzepten.

Paul Friedländer, Platon, Verlag Walter De Gruyter & Co., Berlin:

Band 1: Eidos – Paideia – Dialogos, 1928; neuaufgelegt als:

Band 1: Seinswahrheit und Lebenswirklichkeit, 1954.

Band 2: Die platonischen Schriften, 1930; aufgeteilt in Band 2 und 3 als:

Band 2: Die platonischen Schriften – Erste Periode, 1957.

Band 3: Die platonischen Schriften – Zweite und Dritte Periode, 1960.

Kommentar:

Ein sehr grundlegendes Werk zu Platons Atlantis als einer Erfindung Platons. In Band 1 wird Platons Mythologie einschließlich Atlantis grundlegend behandelt, sowie Platons Atlantis-Stadt auf orientalische Vorbilder zurückgeführt. In Band 3 werden die Atlantis-Dialoge Timaios und Kritias abgehandelt, Kritias nur noch sehr kurz. Es fällt auf, dass sich Friedländer vielfach mit eindeutigen Urteilen zurückhält.

M. Cary / E. H. Warmington, The Ancient Explorers, Verlag Methuen, London 1929.

Kommentar: Umfassende Darstellung der Entdeckungsgeschichte des Altertums. Atlantis wird als jeu d'esprit Platons gesehen, der wahre Vorbilder zur Konstruktion eines Phantasielandes verwendete.

Hans Herter, Platons Atlantis, in: Bonner Jahrbücher Nr. 133/1928, S. 28 – 47.

Kommentar: Herter war Mitte des 20. Jahrhunderts der führende deutsche Anhänger der Erfindungshypothese.

Hans Herter, Altes und Neues zu Platons Kritias, in: Rheinisches Museum für Philologie Nr. 92/1944, S. 236 – 265.

Hans Herter, Königsritual der Atlantis, in: Rheinisches Museum für Philologie, Nr. 109/1966, Seiten: 236-259.

Hans Herter, Urathen der Idealstaat, in: Palingenesia Nr. 4/1969, S. 108-134.

Friedrich Gisinger, Zur geographischen Grundlage von Platons Atlantis, in: Klio Nr. 26/1933, S. 32-38.

Kommentar: Gisinger versucht, die Geographie von Platons Atlantis aus Äußerungen Platons zur Geographie an anderer Stelle zu erklären.

Karl Hönn, Solon – Staatsmann und Weiser, Verlag Seidel & Sohn, Wien 1948.

Kommentar: Eine Biographie von wissenschaftlichem Anspruch. Atlantis wird auf S. 132 kurz angesprochen und als "mythische Dichtung" gedeutet, "vielleicht" inspiriert von den Azoren oder Kanarischen Inseln.

L. Sprague deCamp, *Lost continents – Atlantis Theme in History, Science & Literature*, Gnome Press, New York 1954.

Deutsche Ausgabe: *Versunkene Kontinente – Von Atlantis, Lemuria und anderen untergegangenen Zivilisationen*, Wilhelm Heyne Verlag, München 1975.

Kommentar: Ein vielzitiertes, sehr ironisch geschriebenes Werk. Lesenswert.

L. Sprague deCamp und Catherine C. DeCamp, *Ancient Ruins and Archeology*, Doubleday & Company Inc., New York 1964.

Deutsche Erstausgabe: *Geheimnisvolle Stätten der Geschichte*, Econ-Verlag, Düsseldorf 1966.

Kommentar: Die deCamps haben Platons Atlantis in diesem Werk ein bemerkenswert klar geschriebenes Kapitel von knapp 30 Seiten gewidmet und diesem Kapitel zudem den ersten Platz eingeräumt. Für sie handelt es sich ganz einfach um eine Dichtung Platons, ja Platon habe sogar selbst in den Atlantis-Dialogen gesagt, dass es sich um Dichtung handle. Auch Aristoteles und Strabon werden als Zeugen gegen Atlantis vereinnahmt. Erst in spätrömischer Zeit sei das Missverständnis aufgekommen, dass es sich nicht um eine Allegorie handle. Wer dieses glaube, sei ein weltflüchtiger Träumer. Mit dieser Ansammlung unsinniger Behauptungen und Unterstellungen haben sich die deCamps selbst disqualifiziert.

Hermann und Georg Schreiber, *Versunkene Städte – Ein Buch von Glanz und Untergang*, Neff-Verlag, Wien 1955. Später Arena-Verlag, Würzburg 1964.

Kommentar: Ein Teil-Kapitel widmet sich auch Atlantis und erklärt es für eine Erfindung Platons.

Pierre Vidal-Naquet, *Athène et l'Atlantide – Structure et Signification d'un mythe platonicien*, in: *Revue des études grecques*, Nr. 77/1964.

Enthalten in: Pierre Vidal-Naquet, *Le chasseur noir – Formes des pensées et formes des sociétés dans le monde grec*, Maspero/, Paris 1981.

Deutsche Erstveröffentlichung: *Athen und Atlantis – Struktur und Bedeutung eines platonischen Mythos*, in: Pierre Vidal-Naquet, *Der schwarze Jäger – Denkformen und Gesellschaftsformen in der griechischen Antike*, Campus-Verlag, Frankfurt/M. 1989.

Kommentar:

Der international bekannte und in zahlreiche Sprachen übersetzte französische Historiker Pierre Vidal-Naquet ist der führende Vertreter der Erfindungshypothese. „Athen und Atlantis“ ist sein Hauptwerk zu diesem Thema.

Pierre Vidal-Naquet, *Hérodote et l'Atlantide: Entre les Grecs et les Juifs – Réflexions sur l'historiographie du siècle des Lumières*, in: *Quaderni di Storia* Nr. 16, Bari 1982.

Enthalten in: Pierre Vidal-Naquet, *Les Grecs, les Historiens, la Démocratie – Le grand Écart*, Éditions La Découverte, Paris 2000.

Kommentar: Vidal-Naquet untersucht, weshalb welche Zeit die Existenz von Platons Atlantis annahm oder ablehnte. Dabei hebt er hervor, dass Atlantis teilweise als Konkurrenzmodell zur jüdisch-christlichen Schöpfungsmythologie fungierte.

Pierre Vidal-Naquet, L'Atlantide – Petite histoire d'un mythe platonicien, Les Belles Lettres, Paris 2005.

Deutsche Erstveröffentlichung: Pierre Vidal-Naquet, Atlantis – Geschichte eines Traums, Verlag C. H. Beck, München 2006.

Kommentar:

In diesem Werk fasst Vidal-Naquet seine Thesen aus den beiden Werken „Athène et l'Atlantide“ und „Hérodote et l'Atlantide“ zusammen.

Rudolf K. Balandin, Naturkatastrophen – Der Pulsschlag der Naturgewalten, Verlag Mysl, Moskau 1975.

Deutsche Ausgabe: MIR/BSB Teubner, Moskau/Leipzig 1988.

Kommentar: Zwei Kapitel über Atlantis. Im einen wird Atlantis für nicht existent erklärt, im anderen wird die Santorin-Hypothese von Norow vorgestellt.

Zdenek Kukul, Atlantis in the Light of Modern Research, Academia-Verlag, Prag 1984.

Kommentar: Sicher eines der Standardwerke über Atlantis. Kukul untersucht den Atlantis-Bericht vor allem unter geologischen Gesichtspunkten, und klopft alle bekannteren Lokalisierungshypothesen auf ihre Atlantis-Tauglichkeit hin ab. Kukul kommt ganz am Ende zu dem Schluss, dass es Atlantis nicht gegeben habe, aber auch für Andersmeinende bietet dieses Werk eine Fülle von Fakten.

Reinhold Bichler, Athen besiegt Atlantis – Eine Studie über den Ursprung der Staatsutopie, in: Conceptus Nr. 20/1986, S. 71-88.

Kommentar: Bichler legt dar, warum Athen seiner Meinung nach eine Erfindung ist, und versucht darin den Ursprung der Staatsutopie festzumachen.

Burchard Brentjes, Atlantis – Geschichte einer Utopie, DuMont Buchverlag, Köln 1993.

Kommentar: Brentjes legt den Schwerpunkt auf die mutmaßliche Inspiration späterer Utopien durch Platons Atlantis. Lesenswert.

Thomas Szlezák, Atlantis und Troia, Platon und Homer. Bemerkungen zum Wahrheitsanspruch des Atlantis-Mythos, in: Studia Troica 3, Philipp von Zabern, Mainz 1993, S. 233-237.

Kommentar: Aus Anlass der Hypothese „Troja = Atlantis“ von Zangger versucht Szlezák zu beweisen, dass Atlantis eine Erfindung von Platon ist, die sich eng an Homer als Vorbild anlehne.

Dietrich Mannsperger, Das atlantische Troja, in: Antike Welt Sondernummer Troja 1994, S. 113 f.

Kommentar: Aus Anlass der Hypothese „Troja = Atlantis“ von Zangger versucht Mannsperger zu beweisen, dass Atlantis eine Erfindung von Platon ist, die sich eng an Homer als Vorbild anlehne.

Jörg Dendl, Platons Atlantis – Mythos, Forschung und Kritik, G.R.A.L.-Sonderband Nr. 6/1994, ArcKos-Verlag Michael Haase, Berlin 1994.

Kommentar: Dendl vertritt wie die Masse der heutigen Wissenschaftler die These, dass es sich bei Atlantis um eine Erfindung Platons nach gewissen Vorbildern handele. Dabei widerlegt er auf überzeugende Weise so manchen pseudo-wissenschaftlichen Irrtum.

Beachtenswert ist das umfangreiche Literaturverzeichnis sowie eine Übersetzung der Atlantis-Aussagen von Athanasius Kircher in dessen Werk „Mundus Subterraneus“.

Jean-François Pradeau, *Le Monde de la Politique – Sur le Récit Atlante de Platon, Timée (17-27) et Critias*, Band 8 der Reihe *International Plato Studies*, Academia-Verlag, Sankt Augustin 1997.

Kommentar: Pradeau steht in der Tradition der französischen Vertreter der Erfindungshypothese wie etwas Vidal-Naquet. Das Werk enthält den missglückten Versuch, über sprachliche Ähnlichkeiten zwischen Herodots Historien und Platons Atlantis-Dialogen nachzuweisen, dass Platon den Atlantis-Bericht erfand, indem er Vorbilder für seinen Stoff vor allem bei Herodot gefunden habe.

Jennifer Westwood, *Lost Atlantis*, Reihe *Mysteries of the Ancient World*, Weidenfeld & Nicolson Ltd., London UK 1997.

Deutsche Ausgabe: *Der Untergang von Atlantis*, Reihe *Mysterien und Monumente*, VPM Verlagsunion Pabel Moewig KG, Rastatt 1998.

Kommentar: Sehr bilderreich werden einzelne Hypothesen durchgegangen, wobei der Santorin-These am meisten Raum gewidmet wird. Schlussendlich jedoch wird Atlantis als eine Fiktion Platons interpretiert, in die historische Elemente lediglich literarisch verarbeitet eingeflossen sind.

Kathryn A. Morgan, *Designer history – Plato's Atlantis story and fourth-century ideology*, in: *The Journal of Hellenic Studies* JHS 118/1998, 101-118.

Kommentar: Morgan versucht, Atlantis im Kontext damaliger Auseinandersetzungen in Politik und Philosophie als Erfindung darzustellen.

Herwig Görgemanns, *Wahrheit und Fiktion in Platons Atlantis-Erzählung*, in: *Hermes* Nr. 128/2000, S. 405-420

Kommentar: Görgemanns hält Atlantis für eine Erfindung der Ägypter.

Clemens Gros, *Atlantis – Ein platonischer Mythos*, Facharbeit am Spessartgymnasium Alzenau, Abiturjahrgang 1999/2001. Hinweis: Keine bibliothekarisch erfasste Veröffentlichung!

Kommentar: Eine interessante Schülerarbeit.

Phiroze Vasunia, *The Gift of the Nile*, University of California Press, Berkeley 2001.

Kommentar: Das Buch bespricht die Rezeption der ägyptischen Kultur durch die Griechen und welche Irrtümer die Griechen dabei begingen. Bei der Bewertung von Platons Atlantis folgt er ganz Vidal-Naquet.

Paul Jordan, *The Atlantis Syndrome*, Sutton Publishing, Stroud/Gloucestershire 2001.

Kommentar: Ausführlichere Behandlung von Atlantis-Forschern seit Donnelly. Schwächen: Hauptthema ist die These, dass Atlantis-Suche eine Art krankhaftes Syndrom sei. Diese These wird aber nur im letzten Kapitel deutlicher dargelegt. Die Frage nach der Möglichkeit eines realen Hintergrundes von Atlantis wird allzu kurz abgetan. Seriösere Atlantis-Forscher werden kaum wahrgenommen. Nicht unbedingt lesenswert.

Hans-Jürgen Ruppert, Mythos Atlantis – Von Platons Utopie bis zur religiösen Gegenwartskultur, EZW-Texte Nr. 158, Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Berlin 2001.

Kommentar: Die evangelische Kirche sorgt sich um esoterisch motivierte Interpretationen von Atlantis und erklärt Atlantis zu einer Utopie.

Heinz-Günther Nesselrath, Theopomps Meropis und Platon: Nachahmung und Parodie, Göttinger Forum für Altertumswissenschaft GFA Nr. 1/1998, S. 1-8.

Kommentar: Nesselrath meint in Theopomps Satire Meropis eine deutliche Anspielung auf Atlantis erkennen zu können.

Heinz-Günther Nesselrath, Atlantis auf ägyptischen Stelen? – Der Philosoph Krantor als Epigraphiker, in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik ZPE Nr. 135/2001, S. 33-35.

Kommentar: Nesselrath hinterfragt die Angabe von Krantor, er hätte den Atlantis-Bericht im ägyptischen Sais auf Stelen aufgezeichnet gesehen.

Heinz-Günther Nesselrath, Platon und die Erfindung von Atlantis, Lectio Teubneriana XI, K.G. Saur Verlag, München/Leipzig 2002.

Kommentar: Eines der Standardwerke der Erfindungshypothese in deutscher Sprache.

Heinz-Günther Nesselrath, Neues von Atlantis?, Jahresheft Nr. 4 für 2005 der Göttinger Freunde der antiken Literatur e.V., S. 9-23.

Kommentar: Nesselrath bespricht die neuesten Lokalisierungsversuche von Atlantis, wobei er ein besonderes Augenmerk auf Ulrich Hofmanns Thesen wirft.

Alfred E. Schmeck, Atlantis – Platons Idealstaat, R.G. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 2003.

Kommentar: Ein misslungener Versuch, in Atlantis eine Erfindung Platons in Anlehnung an Syrakus auf Sizilien zu sehen. Vergleiche dazu die folgende Rezension.

Thorwald C. Franke, "Ansatz gut – Ausführung schlecht", Buchbesprechung zu Alfred E. Schmeck: Atlantis – Platons Idealstaat, in: Mysteria3000 4/2003, 10 Seiten.

<http://www.mysteria3000.de/wp/?p=86>

Steven Earle, Project Atlantis – An Exercise in the Application of Earth Science to a Critical Examination of a Pseudoscience Hypothesis, Journal of Geoscience Education JGE, Bd. 51, Nr. 3, Mai 2003, S. 290-294.

Kommentar: Platons Atlantis-Erzählung und die Theorie der Erdkrustenverschiebung als Lehrbeispiele für moderne Plattentektonik und die Einübung in kritisches Denken.

L. Eddie, The Skeptics SA (South Australia) guide to Atlantis, 2004. Hinweis: Keine bibliothekarisch erfasste Veröffentlichung!

Kommentar: Die üblichen Hypothesen von der Erfindung von Atlantis.

Frank Eckhardt, Der Untergang von Atlantis – Legende oder Wirklichkeit?, Sendemanuskript des Radiomagazin Leonardo – Wissenschaft und mehr, Westdeutscher Rundfunk WDR, Köln 2006. Hinweis: Keine bibliothekarisch erfasste Veröffentlichung!

Eugen Schweitzer, The Atlantis Irony – Plato's Humorous Legacy, ENTA Verlag, Kirchheim/Teck 2007.

Kommentar:

Eugen Schweitzer vertritt die These, dass Platon die Atlantis-Erzählung erfand, um in ihr wichtige mathematisch-naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu verschlüsseln. Alle bisherigen Deutungen, die Atlantis als realen Ort oder als Parabel auf Athen und das Perserreich deuteten, seien von Platon bewusst gelegte falsche Spuren. Nach über 2000 Jahren sei Schweitzer der erste, dem diese Entschlüsselung gelungen sei. Einzig Albert Einstein könnte Schweitzer zuvor gekommen sein, weil die Formel  $E=mc^2$  ebenfalls in Platons Atlantis-Erzählung verschlüsselt sei. Zentrale Idee von Schweitzer ist eine mathematische Spirale, die er über die Erdkarte des Hekataios legt.

Zunächst Kritik an einigen Punkten der Spirale:

Malta: Ist der Schluss von Gadeiros auf Gaudos nicht zu kurz? Sprachlich gibt es keine Brücke, es ist eine zunächst unbelegte These.

Kreta: Von griechisch "kataskeuazo" auf Kreta zu schließen ist sehr gewagt. Es ist ein Allerweltswort und kommt praktisch überall vor. Selbst wenn es nur im Kontext von Kreta vorkäme, bedeutete dies nichts.

Scheria: Laut Homer lag Scheria weitab von allen anderen Menschen. Ein Scheria bei Antalya erfüllt diese Bedingung nicht. Homer V wird zudem falsch interpretiert: Nicht Scheria liegt bei den Bergen von Solymeus, sondern Poseidon steht dort, als er auf der Rückkehr von den Äthiopen von fern Odysseus vor Scheria sieht. Und Götter blicken weit.

Die Karte des Hekataios ist uns zudem nicht als Karte im eigentlichen Sinne überliefert und war zu Platons Zeiten längst obsolet. Zahlreiche Punkte der Spirale sind sehr "flächig" statt punktförmig (z.B. Asien, Libyen). Damit entfällt der Gedanke der geographischen Spirale völlig.

Allgemein gilt: Andeutungen, die eine Dechiffrierung ermöglichen wollen, können nicht so tief unter die Oberfläche reichen, wie Schweitzer es vermutet. Sie dürften auch nicht so zahlreich verstreut und wackelig sein. Auch würde ein solches Decodierungskonzept nicht ins Gesamtkonzept von Platons Werk passen. Eine Erkenntnis wie  $E=mc^2$  erfordert einen langen kulturellen Vorlauf. Die Liste der Kritikpunkte ließe sich beliebig fortsetzen.

### **Im östlichen Mittelmeerraum**

Abraham S. Noroff (heute: Norow), Die Atlantis nach griechischen und arabischen Quellen, deutsche Übersetzung mit einigen Zugaben, Buchdruckerei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, 1854.

Russische Erstveröffentlichung 1847/54 als zweites Kapitel des Werkes "Reise zu den Sieben Kirchen" bzw. als gesonderte Veröffentlichung.

Kommentar:

Der spätere russische Erziehungsminister Abraham S. Norow stochert unbekümmert in arabischen, biblischen und griechischen Mythen herum und bastelt daraus ein wildes Konstrukt: Das Mittelmeer sei durch einen Durchbruch des Meeres bei Gibraltar allmählich vollgelaufen, und habe dabei die Insel Atlantis untergehen lassen. Dies habe um 3000 v.Chr. stattgefunden. Diese Insel habe sich entlang des ganzen östlichen Mittelmeeres erstreckt und Zypern und Sizilien umfasst. Die Säulen des Herakles verortet Norow am Bosphorus.

Peter James/Nick Thorpe, Ancient Mysteries, Ballantine Books, New York 1999.

Deutsche Ausgabe: Halley, Hünen, Hinkelsteine – Die großen Rätsel der Menschheit, Sanssouci im Verlag Nagel und Kimche AG, Zürich 2001.

Kommentar:

Zwei Wissenschaftler gehen alle bekannten „Rätsel“ der Archäologie durch und kommen dabei auch auf Atlantis zu sprechen. Im Wesentlichen präsentieren sie zwei Hypothesen: Einmal die Erfindungshypothese, nach der Atlantis kein realer Ort war, wobei sie viele populäre Irrtümer wiederholen; und dann die Hypothese, nachdem Solon die Atlantis-Erzählung nicht aus Ägypten, sondern aus Kleinasien mitgebracht habe, wo dann Atlantis nach Meinung der Autoren tatsächlich zu finden sein könnte.

Eberhard Zangger, Atlantis – Eine Legende wird entziffert, Droemer Knauer Verlag, München 1992.

Kommentar: Zangger stellt seine Hypothese Troja = Atlantis vor.

Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troja – Archäologie in der Krise, Droemer Knauer Verlag, München 1994.

Kommentar: Zangger streift kurz das Atlantis-Thema.

Eberhard Zangger, Die Zukunft der Vergangenheit – Archäologie im 21. Jahrhundert, Droemer Knauer Verlag, München 1998.

Kommentar: Zangger stellt seine Atlantis-Hypothese in einen größeren Kontext.

Angelika Bachmann, Der Spott Platons – Weshalb Troia nicht Atlantis sein kann, in: Schwäbisches Tagblatt vom 9.1.1999, mit einigen Änderungen der Autorin vom 19.2.2002.

Vgl. <http://classics.uc.edu/troy/deu/presse5.html>

Kommentar: Der Artikel spricht konzentrierten Spott über Zanggers Troja-Hypothese aus.

Manfred Korfmann, Troia und Atlantis, in: Antike Welt Nr. 4/1992, S. 299.

Kommentar: Eine Notiz, in der Korfmann in unwissenschaftlicher Herablassung dekretiert, dass er Zanggers Troja-Hypothese für Unsinn hält.

Edmund F. Bloedow/Guiseppina A. Spina: Two Tales of One City: Atlantis Surfaces from the Deluge to Claim Ilion, in: Studia Troica 4, Philipp von Zabern, Mainz 1994, S. 159-171.

Kommentar: Eine Widerlegung von Zanggers Hypothese, die sich auf deren Einzelheiten einlässt.

Arn Strohmeier, Der gebaute Mythos: Das Haus Atlantis in der Böttcherstraße – Ein deutsches Missverständnis, Donat-Verlag, Bremen 1993.

Kommentar:

Eine Darstellung der Geschichte und geistigen Hintergründe des Hauses Atlantis in Bremen.

Arn Strohmeier, Atlantis ist nicht Troja – Über den Umgang mit einem Mythos, Donat-Verlag, Bremen 1997.

Kommentar: Strohmeier widerlegt nicht nur Zangger, sondern arbeitet auch die Psychologie des typischen Atlantis-Forschers sowie den national-sozialistischen Konnex des Themas auf. Dabei geht er vielleicht etwas zu zornig vor ...

Matthias Schulz, Das Puzzle des Philosophen, Der Spiegel Nr. 53/1998, S. 156-167.

Kommentar: Dieser recht interessante Artikel beleuchtet das Thema Atlantis anlässlich des Historikerstreits um Zanggers Thesen. Selten hat das Thema Atlantis so viel prominente Aufmerksamkeit erlangt wie durch diesen Artikel in Deutschlands führendem Polit-Magazin.

a.petit (Pseudonym), Notfall Atlantis – Verblüffende Erkenntnisse, Reale Expedition und wirkliche Funde, Verlag Books-on-Demand, Norderstedt Mai 2007.

Kommentar: Der Autor vermutet Atlantis 9000 Jahre vor Solon in der Kyrenaika, die damals noch eine eigenständige Insel gewesen sein soll. Dazu hat er eine eigene Expedition durchgeführt. Auf Satellitenfotos sind tatsächlich interessante Strukturen erkennbar. Erfrischend ist die Offenheit und der Esprit, mit der der Autor herangeht, störend die etwas vollmundige Behauptung, Atlantis tatsächlich gefunden zu haben.

### **Minoische Kultur/Santorin**

Spyridon Marinatos, *Peri tòn thrûlon tès 'Atlantídos*, *Cretica Chronica* IV, S. 195-210, 1950. Später erschienen unter dem Titel "On the Legend of Atlantis" mit längerem Vorwort in dem Bändchen: General Direction of Antiquities and Restoration (Hrsg.), *Some Words about the legend of Atlantis* by Sp. Marinatos, Reihe: *Archaiologicon Deltion*, Band 12, Athens 1971.

Kommentar: Der führende griechische Atlantis-Forscher vertritt die These, dass die Santorin-Katastrophe den historischen Kern des Atlantis-Berichts darstellt.

Wilhelm Brandenstein, *Atlantis – Größe und Untergang eines geheimnisvollen Inselreiches*, Heft 3 aus der Reihe: *Arbeiten aus dem Institut für allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft Graz*, herausgegeben von Wilhelm Brandenstein, Verlag Gerold & Co., Wien 1951.

Kommentar: Prof. Dr. Wilhelm Brandenstein, 1941-1967 Institutsleiter in Graz, hat sich vor allem mit antiken Sprachen und deren geschichtlichem Umfeld befasst und kann deshalb als fachlich kompetent angesehen werden. In diesem allgemeinverständlichen Werk widerlegt er die Ansicht, dass es sich bei Atlantis um eine allegorische Erzählung Platons handelt und identifiziert Atlantis mit der minoischen Kultur.

Thorwald C. Franke, Ein Wissenschaftler pro Atlantis – Prof. Dr. Wilhelm Brandenstein und sein Beitrag zur Atlantis-Forschung, in: *Mysteria3000* 2/2006.

<http://www.mysteria3000.de/wp/?p=219>

Massimo Pallottino, *Atlantide*, *Archeologia Classica* Nr. 4/1952, S. 229-240.

Kommentar:

Massimo Pallottino, einer der bedeutendsten Archäologen Italiens, bezeichnet die Frage nach Atlantis als „offen“ und möchte weder Pseudo-Wissenschaftlern noch allzu skeptischen „offiziellen“ Wissenschaftlern folgen. Vielmehr stellt Brandensteins Arbeit für Pallottino einen ganz neuen und glaubwürdigen Ansatz dar, von dem er sich zu weiteren Überlegungen anregen lässt.

A.G. Galanopoulos/E. Bacon, *Atlantis – The Truth behind the Legend*, Bobbs-Merrill, Indianapolis 1969.

Kommentar: Atlantis = Santorin.

John V. Luce, *Lost Atlantis – New Light on an Old Legend*, McGraw-Hill, New York 1969.

Deutsche Ausgabe: *Atlantis – Legende und Wirklichkeit*, Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach 1969.

Kommentar: Atlantis = Minoische Kultur.

James W. Mavor jr., *Voyage to Atlantis*, Putnam, New York 1969.

Kommentar: Atlantis = Santorin.

Martin Ebon, Atlantis – New Evidence, Signet Books, New York 1977.

Deutsche Ausgabe: Atlantis – Neue Beweise, Wilhelm Heyne Verlag, München 1978.

Kommentar: Santorin als Zentrum des Atlantis-Geschehens. Im Anhang ist der Essay "On the Legend of Atlantis" von Spyridon Marinatos abgedruckt, allerdings ohne Vorwort und ohne Bilder.

Igor A. Rezanov, Velikie katastrofy v istorii Zemli, Verlag "Hayka", Moskau 1972.

Deutsche Ausgabe: Katastrophen der Erdgeschichte, Geographische Bausteine, Neue Reihe Heft 21, VEB Hermann Haack, Geographisch-Kartographische Anstalt, Gotha 1980.

Kommentar: Ein Kapitel widmet sich dem Thema Atlantis und wähnt es auf Santorin. Außerdem bekommt man einen kleinen Einblick in die russische Atlantis-Szene.

Walter L. Friedrich, Feuer im Meer – Vulkanismus und die Naturgeschichte der Insel Santorin, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg/Berlin/Oxford 1994.

Kommentar: Ein Kapitel beschäftigt sich der Theorie Thera=Atlantis nach Galanopoulos/Bacon, James Mavor und John V. Luce. In einer zweiten Auflage wurde Atlantis dann in den Untertitel des Werkes aufgenommen. Wer sich für die geologischen Gegebenheiten auf Santorin im Hinblick auf Atlantis interessiert, wird hier erschöpfend bedient.

Rodney Castleden, Atlantis Destroyed, Taylor & Francis Group Ltd., Routledge/UK 1998.

Kommentar: Platons Atlantis gehe auf Überlieferungen der minoischen Kultur zurück. Sehr seriös, viele Fußnoten.

### **Im Schwarzmeer-Raum**

Françoise Combelles, Atlantide et Déluge: Un même séisme, Mai 2003. Hinweis: Keine bibliothekarisch erfasste Veröffentlichung!

Kommentar: Atlantis wird im Marmara-Meer vermutet.

Werner E. Friedrich, Prähistorische Flutkatastrophe im Schwarzen Meer und Atlantis – Analyse neuzeitlicher Erkenntnisse offenbart historischen Hintergrund – Deutsch-Englisch / Prehistoric Deluge in the Black Sea and Atlantis, Selbstverlag Werner E. Friedrich, Neuhofen 2006.

Kommentar: Die Atlantiskatastrophe wird in einer plötzlichen Hebung des Meeresspiegels des Schwarzen Meeres um 10'000 v.Chr. gesehen. Die Säulen des Herakles werden dabei im Marmara-Meer lokalisiert, die Kultur von Atlantis nahe der heutigen Halbinsel Krim. Werner E. Friedrich führt wissenschaftliche Literatur an und konsultierte einige Wissenschaftler, um seine Thesen aufzustellen. Drei Karten.

Christian M. Schoppe und Siegfried G. Schoppe, Atlantis und die Sintflut – Die erste Hochkultur versank 5510 vor Christus im Schwarzen Meer, books on demand, Norderstedt 2004.

Kommentar: Eine sich ausschließlich auf rationale Argumentation stützende Hypothese, die Atlantis im Nordwesten des Schwarzen Meeres vermutet und mit der biblischen Sintflut in Verbindung bringt. Die Schwarzmeer-Hypothese wird sehr glaubwürdig begründet, die

Verbindung zu Atlantis hingegen bedarf noch der Ausarbeitung. Teilweise enthält das Buch noch zu schnelle und kurze Schlüsse. Ein interessantes und anregendes Buch.

Christian und Siegfried Schoppe, Atlantis – The Sunken Indo-European Capital in the Black Sea, in: Stavros P. Papamarinopoulos (editor), The Atlantis Hypothesis – Searching for a Lost Land, Book of Proceedings of the International Conference Atlantis 2005, Heliotopos Publications, Santorini/Greece 2007, pp. 215-226.

Flying Eagle & Whispering Wind, Atlantis Motherland, Cosmic Vortex, Maui/HI/USA 2004.  
Kommentar: Atlantis im Asowschen Meer.

### **Im westlichen Mittelmeerraum**

Paul Borchardt, Platos Insel Atlantis – Versuch einer Erklärung, mit 3 Skizzen und 2 Karten, enthalten in: Paul Langhans (Hrsg.), Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt, kurz: Petermanns Geographische Mitteilungen, Heft 1/2, vereinigt mit der Zeitschrift Globus, Heft 7/8, Gotha 1927, S. 19 – 32 und Tafel 3.  
Kommentar: Borchardt vermutet Atlantis im ehemaligen Tritonsee im Grenzgebiet von Tunesien und Algerien.

Karl A. Frank, Sturm aus Atlantis – Das Abenteuer einer neuen Urgeschichte, Hoch-Verlag, Düsseldorf 1975.  
Kommentar: Nordafrika als Herkunft des Atlantis-Berichts.

Karl A. Frank, Atlantis war anders, Verlag für Sammler, Graz 1978.  
Kommentar: Nordafrika als Herkunft des Atlantis-Berichts.

Ulrich Hofmann, Platons Insel Atlantis, books-on-demand, Norderstedt 2004.  
Kommentar: Atlantis im Atlas-Gebirge, Zusammenhang mit der ägyptischen Kultur. Ein lesenswerter Ansatz! Vergleiche dazu die folgende Rezension:

Thorwald C. Franke, "Eine "heiße" Atlantis-Hypothese – Würdigung und Widerlegung", Buchbesprechung zu Ulrich Hofmann: Platons Insel Atlantis, in: Mysteria3000 1/2005.  
<http://www.mysteria3000.de/wp/?p=95>

Ulrich Hofmann, Was Atlantis a Bronze Age Metropolis in Northafrica?, in: Stavros P. Papamarinopoulos (editor), The Atlantis Hypothesis – Searching for a Lost Land, Book of Proceedings of the International Conference Atlantis 2005, Heliotopos Publications, Santorini/Greece 2007, pp. 361-377.

Axel Hausmann, Atlantis – Die versunkene Wiege der Kulturen, Libri Books on Demand, Aachen 2004.  
Kommentar: Atlantis wird neben Sizilien vermutet und zeitlich im Neolithikum verortet.

### **Spanien/Atlantikküste**

Leo Frobenius, Die Atlantische Götterlehre, Reihe: Atlantis – Volksmärchen und Volksdichtungen Afrikas, Band X, Verlag Eugen Diederichs, Jena 1926.  
Kommentar:

In diesem zehnten Band der Reihe Atlantis legt Frobenius seine Auffassung von Atlantis dar. Seiner Meinung nach sei der westafrikanische Kulturraum ursprünglich mit dem asiatischen Kulturraum eins gewesen. Im Rahmen und als Ausläufer dieser Kultur seien auch Tartessos und die etruskische Kultur entstanden. Erst später hätten die indogermanischen Griechen durch ihr Vordringen nach Süden den westafrikanischen vom asiatischen Kulturraum getrennt.

Der Atlantis-Bericht des Solon sei eine "Erinnerung an eine vorgriechische Kulturzeit". Frobenius zeigt dabei keinerlei Interesse an der Stadt Atlantis selbst, die er wohl – ohne dies explizit auszusprechen – mit Tartessos identifiziert. Frobenius führt auch so gut wie keine Argumentation, die den Atlantis-Bericht des Platon Punkt für Punkt als Beleg für seine Hypothese interpretieren würde.

Hans-Jürgen Heinrichs, Die fremde Welt, das bin ich – Leo Frobenius: Ethnologe, Forschungsreisender, Abenteurer, Edition Trickster im Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1998.

Kommentar: Ein Kapitel von zehn Seiten widmet sich der Auffassung von Atlantis wie Frobenius es verstand.

Christian Brachthäuser, Im Reiche des Poseidon – Spuren einer versunkenen Zivilisation in Westafrika? – Die Atlantis-Hypothese des Ethnologen Leo Frobenius (1873-1938), mgverlag, Plaidt 2004.

Kommentar: Das Buch ist bereits formal zweifelhaft, da es nicht in Kapitel eingeteilt ist, und somit auch ein Überblick schaffendes Inhaltsverzeichnis zwangsläufig fehlt. Auch ist der Stil teils grob, teils politisch etwas hysterisch. Das Buch gibt Einblick in einige interessante Aspekte zu Frobenius und schlägt sich nicht auf die Seite von dessen Atlantis-Hypothese. Der Autor beschäftigt sich intensiv mit Paläo-SETI-Hypothesen.

Edwin Bjorkman, The Search For Atlantis Excursions By a Layman Among Old Legends and New Discoveries in three parts, Verlag Alfred A. Knopf, New York 1927.

Kommentar: Atlantis = Scheria = Tartessos.

Ivar Lissner, Rätselhafte Kulturen, Walter-Verlag Olten und Freiburg, 1961. Überarbeitete Ausgabe: Die Rätsel der großen Kulturen, 1973.

Kommentar: Atlantis = Tartessos.

Uwe Topper, Das Erbe der Giganten, Walter Beyschlag Verlag, Augsburg 1977.

Kommentar: Die Megalith-Kultur sei Atlantis.

Helmut Tributsch, Die gläsernen Türme von Atlantis – Erinnerungen an Megalith-Europa, Ullstein Verlag, Frankfurt/Berlin 1986.

Kommentar: Hintergrund des Atlantis-Berichtes über eine untergegangene Stadt seien Fata Morganas.

Jacques Collina-Girard, L'Atlantide devant le détroit de Gibraltar? Mythe et géologie, enthalten in: Comptes Rendus de l'Academie des Sciences, Sciences de la Terre et des planètes, Editions scientifiques et médicales Elsevier SAS, Paris 2001. S. 233 – 240.

Kommentar: Collina-Girard verzichtet auf eine philologische Betrachtung der Atlantis-Dialoge und versucht Atlantis in der Straße von Gibraltar zu lokalisieren.

Jacques Collina-Girard, Crise Finiglaciaire à Gibraltar et l'Atlantide: Tradition orale et Géologie, enthalten in: Préhistoire Anthropologie Méditerranéennes 2001-2002 T. 10 – 11, 2002. S. 53 – 60.

Jacques Collina-Girard, La géologie du Déroit de Gibraltar et le mythe de l'Atlantide, enthalten in: Bulletin de la Société vaudoise des Sciences naturelles 88.3, 2003. S. 323 – 341.

Ulf Richter, Plato's Atlantis was in a River Delta, in: Stavros P. Papamarinopoulos (editor), The Atlantis Hypothesis – Searching for a Lost Land, Book of Proceedings of the International Conference Atlantis 2005, Heliotos Publications, Santorini/Greece 2007, pp. 451-466.

Kommentar: Ulf Richter stellt in seinem Paper allgemeine Überlegungen über die landschaftliche Lage von Atlantis an.

### **Nord- und Ostsee**

David King, Finding Atlantis – A True Story of Genius, Madness, and an Extraordinary Quest for a Lost World, Harmony Books, New York 2005.

Kommentar: Eine profunde Aufarbeitung der Atlantis-Besessenheit des schwedischen Wissenschaftlers Olof Rudbeck, der Atlantis in seiner Heimat vermutete.

Jürgen Spanuth, Das enträtselte Atlantis, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1953.

Kommentar: Spanuths Erstlingswerk zu Atlantis.

Jürgen Spanuth, ... und doch: Atlantis enträtselt! – Eine Entgegnung von Jürgen Spanuth, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1955.

Kommentar: Eine Verteidigungsschrift von Jürgen Spanuth.

Jürgen Spanuth, Atlantis – Heimat, Reich Und Schicksal Der Germanen, Grabert-Verlag, Tübingen 1965.

Kommentar: Spanuths erste Veröffentlichung im umstrittenen Grabert-Verlag.

Jürgen Spanuth, Die Atlanter – Volk aus dem Bernsteinland, Grabert Verlag, Tübingen 1976.

Kommentar: Erneute Zusammenfassung von Spanuths Theorie.

Thomas Trent, Atlantis – Versunkene Welt, W. Fischer Verlag, Göttingen 1955?

Kommentar: Ein Jugendbuch im Stil seiner Zeit, das die Hypothese Spanuths aufgreift.

Gerhard Gadow, Der Atlantis-Streit, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 1973.

Kommentar: Gadow plädiert letztlich für Spanuths Hypothese.

Alfred Franke, Atlantis – Wahn oder Wirklichkeit – Vier Atlantis-Theorien auf dem Prüfstand der Wissenschaft, Reihe Mannus-Bibliothek Band 11, Mannus-Verlag der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte, Hückeswagen 1978.

Kommentar:

Alfred Franke bespricht die Lokationen Spanien, Tunesien, Kreta/Santorin und Helgoland. Am Ende schlägt er sich entschieden auf die Seite von Jürgen Spanuth.

Hinweis in eigener Sache: Thorwald C. Franke ist nicht verwandt mit Alfred Franke.

Günther Kehnscherper, Auf der Suche nach Atlantis, Urania-Verlag, Leipzig 1978.

Kommentar: Es werden verschiedene Hypothesen diskutiert, letztlich endet das Buch Spanuth-ähnlich.

Hans-Wilhelm Rathjen, Atlantis war Westeuropa – Die Einheit Westeuropas zur Bronzezeit, Arthur-Göttert-Verlag, Diepenau 2004.

Kommentar: Rathjen baut auf Spanuth auf, korrigiert ihn aber bei der Interpretation des Platon-Textes. Das Buch umfasst 500 Seiten und ist allein schon formal sehr gut gestaltet. Am Ende des Buches wird eine Ehrenrettung von Spanuth in Abgrenzung zum Rechtsextremismus versucht.

Felix R. Paturi, Die großen Rätsel unserer Welt, Deutscher Bücherbund, Stuttgart/München 1989.

Kommentar:

Enthält auch einen längeren Artikel zu Atlantis, der am Ende vehement für die Theorie von Spanuth eintritt. Im Literaturverzeichnis findet sich nur das Werk von Gerhard Gadow. Das Buch scheint in mehreren Verlagen unter verschiedenen Titeln erschienen zu sein.

J. Foster Forbes, The Unchronicled Past – Being a Brief Account of What Ensued as the Result of the Tragedy of Atlantis as Well as the Record of Some Remarkable Discoveries, Trade Agents Simpkin Marshall Ltd., London 1938.

Kommentar: Die Steinkreise um 8000 v.Chr. in England seien durch Überlebende von Atlantis gebaut worden. Magnetenergie.

Ulf Erlingsson, Atlantis from a Geographer's Perspective: Mapping the Fairy Land, Lindorm Publishing, Miami/USA 2004.

Kommentar: Atlantis könne nur Irland sein, weil nur diese Insel alle Eigenschaften von Atlantis erfülle ...

Ulf Erlingsson, A geographic comparison of Plato's Atlantis and Ireland as a test of the megalithic culture hypothesis, in: Stavros P. Papamarinopoulos (editor), The Atlantis Hypothesis – Searching for a Lost Land, Book of Proceedings of the International Conference Atlantis 2005, Heliotopos Publications, Santorini/Greece 2007, pp. 417-432.

Hans Steuerwald, Der Untergang von Atlantis, Kulturbuch-Verlag, Berlin 1983.

Kommentar: Steuerwald vermutet Atlantis in Cornwall.

Doris Manner, Die versunkene Stadt Atlantis entdeckt, R. G. Fischer, Frankfurt/M. 1991.

Kommentar: Atlantis wird in der Hohwacher Bucht an der deutschen Ostseeküste vermutet. Zeitpunkt: 60 Mio. Jahre vor unserer Zeit. Ursache für den Untergang: Planetoideneinschlag. Die Germanen hätten den Ort noch gekannt.

### **Atlantis im Atlantik**

Athanasius Kircher, Mundus Subterraneus, 2 Bände, Verlag Johannes Janssonius van Waesberge & Söhne, Amsterdam 1664-1678.

Kommentar: Der berühmte Renaissance-Universalgelehrte Kircher hat sich in seinem umfangreichen erdkundlichen Werk auch Gedanken über Atlantis gemacht. Er vermutet

Atlantis im Atlantik und lehnt sowohl die Idee ab, dass Atlantis eine bloße Fabel sei, als auch die Idee, dass Amerika Atlantis sei.

F. Unger, Die versunkene Insel Atlantis, Verlag Wilhelm Braumüller, Wien 1860.

Kommentar: Zur Eiszeit habe es eine Landmasse im Atlantik gegeben. Der Autor ist in diesem Vortrag vorsichtig optimistisch, diesen Sachverhalt mit Platons Atlantis-Erzählung in Verbindung bringen zu können. Seine Anmerkungen und Literaturverweise zeigen, dass der Autor die Atlantis-Literatur seiner Zeit gut kannte.

Ignatius Donnelly, Atlantis – The Antediluvian World, Harper & Brothers, New York 1882.

Kommentar: Ein Klassiker der Atlantis-Literatur. Atlantis wird im Atlantik vermutet und auf die eiszeitliche Vergangenheit datiert, Verbindungslinien zwischen indianischen Kulturen und der Alten Welt werden gezogen.

Ignatius Donnelly, Ragnarok – The Age of Fire and Gravel, D. Appleton and Company, New York 1883.

Kommentar: Der weit weniger beachtete Nachfolgebund von Donnellys erstem Werk "Atlantis".

René-Maurice Gattefossé, La Vérité sur l'Atlantide, Anciens Etablissements Legendre, Lyon 1923.

Kommentar: Sehr ähnlich wie Donnelly geht Gattefossé von einem Atlantis im Atlantik aus. Er untersucht indianische Kulturen und forscht auch anthropologisch nach Nachkommen unter heutigen Völkern.

Immanuel Velikovsky, Worlds in Collision, Macmillan Inc., New York 1950.

Deutsche Erstausgabe: Welten im Zusammenstoß, Umschau-Verlag, Frankfurt am Main 1978.

Kommentar: Ein Buch, das aus den Mythen der Welt planetare Zusammenstöße in der Mitte des zweiten Jahrtausends vor Christus herauslesen zu können glaubt. Atlantis wird beiläufig in einem kurzen Abschnitt in dieses Geschehen eingeordnet und im Atlantik vermutet. Velikovsky streicht an der Altersangabe Platons von 9000 Jahren eine Null, lässt aber offen, wie dies begründet werden könnte. Im Dialog Kritias sieht Velikovsky einerseits eine politische Utopie, andererseits Anklänge an amerikanische und antike Kulturen.

Otto H. Muck, Atlantis – gefunden – Kritik und Lösung des Atlantis-Problems, Verlag Koerner, Stuttgart 1954.

Überarbeitete Ausgabe: Atlantis – Die Welt vor der Sintflut, Verlag Walter, Olten 1956.

Überarbeitete Ausgabe: Alles über Atlantis – Alte Thesen – neue Forschungen. Econ-Verlag 1976.

Kommentar: Dieses Buch ist der Klassiker unter den Planetoideneinschlags-Hypothesen und prägte die Vorstellungen von Atlantis in der weniger ernst zu nehmenden Literatur maßgeblich. Der Ingenieur Otto Muck versucht, Wissenschaftlichkeit zu suggerieren.

Der Spiegel, Archäologie: Untergang am Nachmittag, Der Spiegel 19/1976, S. 224-227.

Kommentar: Ein Artikel aus Anlass der überarbeiteten Ausgabe von Mucks Buch.

Erich Rackwitz, Versunkene Welten – Ferne Gestade, Urania-Verlag, Leipzig/Jena/Berlin 1964.

Kommentar: Im ersten Kapitel wird die Möglichkeit eines Atlantis im Atlantik ausführlich diskutiert. Einbezogen wird die Planetoideneinschlagstheorie von Otto Muck.

Mario Zanot, Dopo il diluvio, SugarCo Edizioni Srl 1974.

Deutsche Ausgabe: Mario Zanot, Die Welt ging dreimal unter, Paul Zsolnay Verlag GmbH, Wien/Hamburg 1976.

Kommentar: Das Buch diskutiert die Möglichkeit historischer und künftiger Kometeneinschläge auf der Erde mit dem Schwerpunkt Bibelarchäologie. Ein Unterkapitel gibt im wesentlichen die Atlantis-Hypothese von Otto Muck wieder. Peinlich die Umsetzung von deutschen Namen bei deren Rückübersetzung aus dem Italienischen: Muck wird zu Much, Kircher zu Kirker. Peinlich auch antiwestliche Tendenzen befreiungstheologischer Färbung.

Robert Charroux, Le Livre des Secrets Trahis, Robert Laffont, Paris 1965.

Deutsche Ausgabe: Verratene Geheimnisse – Aus biblischen und vorbiblischen Dokumenten, Herbig-Verlag, München und Berlin 1967.

Kommentar: Ziemlich dubios. Atlantis im Verbund mit der biblischen Sintflut.

Robert Charroux, Le Livre des Mondes Oubliés, Robert Laffont, Paris 1971.

Deutsche Ausgabe: Vergessene Welten – Auf den Spuren des Geheimnisvollen, Econ-Verlag, Wien und Düsseldorf 1974.

Kommentar: Ziemlich dubios.

Marcel F. Homet, À la poursuite des dieux solaires, Paris editions J'ai lu, Paris 1974.

Deutsche Ausgabe: Auf den Spuren der Sonnengötter – Die abenteuerliche Suche nach Zeugnissen der Atlantiden im Amazonasgebiet, Limes-Verlag, Wiesbaden und München 1978.

Kommentar: Atlantis im Atlantik. Datum der französischen Erstausgabe muss vor 1965 gewesen sein, da hier englische Übersetzungen erschienen.

Eleonore van Zandt und Roy Stemman, Mysteries of the Lost Lands, Reihe: Great Mysteries, Aldus Books, London 1976.

Roy Stemman, Ungelöstes Rätsel Atlantis, Reihe "Die Welt des Übersinnlichen", Ullstein Verlag, Frankfurt/M. – Berlin – Wien 1980.

Kommentar: Der Autor stellt verschiedene Atlantis-Hypothesen vor, ohne Partei zu ergreifen. Der Schwerpunkt liegt aber eindeutig auf Hypothesen, die Atlantis im Atlantik vermuten. Das Buch ist einigermaßen rational und passt nicht in eine Reihe, die sich mit "Übersinnlichem" befasst.

Charles Berlitz, The Mystery of Atlantis, Avon Books/The Hearst Corporation, New York 1976.

Deutsche Ausgabe: Das Atlantis-Rätsel, Paul Zsolnay Verlag, Wien/Hamburg 1976.

Kommentar: Charles Berlitz greift die These von Atlantis im Atlantik auf.

Charles Berlitz, Atlantis – The Eighth Continent, G.P. Putnam's Sons, New York 1984.

Deutsche Ausgabe: Der 8. Kontinent – Wiege aller Kulturen, Paul Zsolnay Verlag, Wien/Hamburg 1984.

Kommentar: Charles Berlitz setzt seine Thesen fort.

John Canning (Hrsg.), 50 Strange Mysteries of the Sea, Souvenir Press, London 1979.  
Deutsche Ausgabe: Die großen ungelösten Rätsel des Meeres – Bermuda-Dreieck, Atlantis, ..., Heyne-Verlag, München 1982.

Kommentar: Das Übliche.

Gerd von Haßler, Wenn die Erde kippt – Droht unser "blauer Planet" auf die schiefe Bahn zu geraten – oder ins ökologische "Aus"?, Scherz-Verlag, Bern und München 1981.

Kommentar: Ein alarmistisches Buch über drohende Öko-Katastrophen, das Atlantis vor seinen Karren spannt.

Heinz Kaminski, Von Stonehenge nach Atlantis – Sternenstraßen der Vorzeit, Bettendorfsche Verlagsanstalt 1995.

Kommentar: Ein verwirrtes Buch. Atlantis wird eher kurz gestreift.

Heinz Kaminski, Atlantis – Die Realität, Bettendorfsche Verlagsanstalt 1997.

Kommentar: Atlantis im Atlantik. Ein etwas verwirrtes Buch.

Fritz Nestke, Platon und die "sezierte" Überlieferung – Eine fiktive Vorlesung über Atlantis, WOG-Verlag, Suhl 1997.

Kommentar: Auch Nestke ist ein Anhänger der Hypothese von Muck.

Martin Freksa, Das verlorene Atlantis, Klöpfer & Meyer Verlag, Tübingen 1997.

Kommentar: Atlantis wird im Atlantik vermutet, als Teil einer durch Atombomben untergegangen Zivilisation. Das Buch ist trotz allem recht informativ.  
Tipp: Das Buch enthält auch einen guten Überblick über die Suche nach Atlantis durch die Jahrhunderte.

Bernhard Mackowiak, Atlantis – Nachrichten aus einer versunkenen Welt, Reihe: Kosmos Report, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart 1997.

Kommentar: Das Buch gibt sich als allgemeine Einführung, sympathisiert aber deutlich mit einem Atlantis im Atlantik.

Reinhard Habeck, Atlantis – Der verschollene Kontinent, Tosa Verlag, Wien 2001.

Kommentar: Habeck läßt sich letztlich auf die Planetoideneinschlags-Hypothese im Sinne von Otto Muck ein.

Rätselhafte Vergangenheit – Geheimnisvolle Spuren aus früherer Zeit, Reihe: Die Welt des Unerklärlichen, Verlag Little Brown, London, Lizenzausgabe Moewig Verlag, Rastatt.

Kommentar: Unter der kuriosen Überschrift "Im Land der Sagen und Magie" widmet sich ein Kapitel dem Thema Atlantis. Besondere Sympathie erfährt dabei die Hypothese von Otto Muck. Eine Jahreszahl ist nicht angegeben.

## **Nord- und Südamerika**

Francis Bacon, Neu-Atlantis, 1624.

Kommentar: Platons Atlantis wird in Amerika vermutet. Das beschriebene Neu-Atlantis hat außer dem Titel wenig damit gemein; es handelt sich um eine fiktive Insel im pazifischen Ozean, anhand derer die wissenschaftliche Vision Bacons essayistisch demonstriert wird.

Frank Joseph, Atlantis in Wisconsin, Galde Press Inc., Lakeville 1995.

Kommentar: Folkloristische, mineralogische und archäologische Indizien für Atlantis=Wisconsin.

Andrew Collins, Gateway to Atlantis – The Search for the Source of a Lost Civilization, Headline Book Publishing Ltd., London 2000.

Deutsche Ausgabe: Neue Beweise für Atlantis, Scherz Verlag, Bern/München/Wien 2000.

Kommentar: Atlantis wird im wesentlichen auf Kuba vermutet.

Gene D. Matlock, The Last Atlantis Book You'll Ever Have to Read!, Dandelion Books LLC, Tempe/Arizona/USA 2001.

Kommentar: Atlantis = Mexico. Der Autor wähnt sich vor allem als Linguist kompetent.

### **Sonstige Lokalitäten**

Rand und Rose Flem-Ath, When the Sky Fell – In Search of Atlantis, Stoddart Publishing Co., Don Mills/Ontario/Canada 1995.

Deutsche Ausgabe: Atlantis – Der versunkene Kontinent unter dem ewigen Eis, Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1996.

Kommentar: Atlantis in der Antarktis.

Arycio Nunes dos Santos, Atlantis – The Lost Continent Finally Found, Atlantis Publishing, Belo Horizonte/Brazil 2005.

Kommentar: Atlantis = Indonesien.

J. Allan Danelek, Reconsidering Atlantis – A New Look at a Prehistoric Civilization, Galde Press Inc., Lakeville 2003.

Kommentar: Atlantis als moderne Zivilisation am Ende der Eiszeit, deren Städte heute vor den Küsten der Kontinente versunken liegen. Die Zivilisation von damals hätte keine Spuren hinterlassen, und auch unsere Zivilisation könnte innerhalb von 12000 Jahren ohne Spuren verschwinden.

Douglas Erskine, A Bit of Atlantis, Verlag A. T. Chapman, Montreal 1900.

Kommentar: Phantastische Story über die Auffindung von Überresten von Atlantis, die bald nach Auffindung versinken. Douglas Erskine ist Pseudonym von John Stuart Buchan.

## Ideologisches

### Theosophisches/Anthroposophisches

Walter Scott-Elliot, The story of Atlantis – Ageographical, historical and ethnological sketch, Theosophical Publishing Society, London 1896.

Kommentar: 1925 auch erschienen im Band "The Story of Atlantis & Lost Lemuria". Grundlagenwerk der theosophischen Betrachtungsweise über Atlantis.

Walter Scott-Elliot, The Lost Lemuria – Being Two Maps Showing Distribution of Land Areas at Different Periods, Theosophical Publishing Society, London 1904.

Kommentar: 1925 auch erschienen im Band "The Story of Atlantis & Lost Lemuria". Grundlagenwerk der theosophischen Betrachtungsweise über Atlantis.

William Kingsland (Hrsg.), A Child's Story of Atlantis, 1908.

Kommentar: Kingsland war ein Theosoph im Umfeld von Blavatsky. Inhalt: Ein neunjähriger Junge soll dieses Buch seiner Mutter diktieren haben, und man hofft, dass es wahr wäre, obwohl es fantastisch klinge. Kein Jugendbuch. Atlantis soll nach dem Untergang am Grund des Meeres weiterleben.

Ernst Uehli, Atlantis und das Rätsel der Eiszeitkunst, Julius Hoffmann Verlag, Stuttgart 1936.

Kommentar: Der Autor nennt den Anthroposophen Rudolf Steiner seinen Leitstern. Atlantis habe 9000 Jahre vor Platon im Atlantik gelegen. Es sei die Urheimat der Arier. Ultima Thule, damit ist hier Island gemeint, sei das zweite Atlantis. Im Zentrum des Buches stehen aber eiszeitliche Felsmalereien, die als Indizien für Atlantis gewertet werden.

Laut Rheinischem Merkur wurde dieses Buch 1998 von der Pädagogischen Forschungsstelle der Waldorfschulen für den Geschichtsunterricht empfohlen. Das Bundesfamilienministerium wollte dieses Buch aufgrund seines rassistischen Inhalts verbieten lassen. Darauf hin distanzieren sich 2001 die deutschen Waldorfschulen von diesem Buch. Walter Hiller, Geschäftsführer des Bundes der freien Waldorfschulen: "Wir finden das Buch nicht gut". Er betonte, dass es sich nicht um ein Lehrbuch für Waldorflehrer handele, sondern "nur auf einer Literaturliste" stehe.

Karl Heyer, Studienmaterialien zur Geschichte des Abendlandes, Bd. 1: Von der Atlantis bis Rom, 1939.

Kommentar: Das Buch folgt der anthroposophischen Lehre, d.h. Atlantis wird hier in sehr unhistorischem Sinne verstanden.

### Missbrauch von Rechts

Rüdiger Sünner, Schwarze Sonne – Entfesselung und Missbrauch der Mythen in Nationalsozialismus und rechter Esoterik, Herder-Verlag, Freiburg 1999.

Kommentar: Analyse des Missbrauchs der Atlantisüberlieferung durch National-Sozialismus und heutigen Rechtsextremismus im größeren Kontext.

Franz Wegener, Das Atlantidische Weltbild – Nationalsozialismus und Neue Rechte auf der Suche nach der versunkenen Atlantis, Kulturförderverein Ruhrgebiet eV 2001.

Kommentar: Analyse des Missbrauchs der Atlantisüberlieferung durch National-Sozialismus und heutigen Rechtsextremismus.

Otto Hauser, Atlantis – Der Untergang einer Welt, Dichtung in zwanzig Gesängen, Alexander Duncker Verlag, Weimar 1920.

Kommentar: Ein Epos, das durch homerische Ausmaße zunächst beeindruckt. Der Text widmet sich einer nordischen Atlantis-Hypothese und reiht sich vermutlich in das für seine Zeit typische Irrtumsgeflecht um die Atlantis-Überlieferung ein.

Karl Georg Zschaetzsch, Atlantis – Die Urheimat der Arier, Arier-Verlag GmbH, Berlin-Nikolasee 1922. Faksimile-Nachdruck Urfeuer-Verlag, Erfurt 2005?.

Kommentar: Ein rassistisches Buch, das Atlantis im Sinne der späteren national-sozialistischen Ideologie interpretiert. Atlantis wird im Atlantik bei den Azoren vermutet.

Dmitri Sergejewitsch Mereschkowski, Tajna Zapada – Atlantida-Evropa, Belgrad 1930.

Deutsche Erstausgabe: Das Geheimnis des Westens – Atlantis-Europa – Betrachtung über die letzten Dinge, deutsch von Arthur Luther, Verlag Grethlen & Co., Leipzig/Zürich 1929.

Kommentar:

"Das Geheimnis des Westens" von Mereschkowski ist eines der Werke, die den ideologischen Missbrauch von Atlantis begründeten. Mereschkowski ist tief in einem religiös-mystischen Denken typisch russischer Prägung befangen, das eine Vielzahl von antiken, christlichen, mittelalterlichen und modernen Ideenbruchstücken zu einem vagen Weltbildmix zusammenrührt. Sofern er Wahres erkennt ist es dennoch wertlos, weil es in ein heillooses weltanschauliches Chaos eingespannt ist.

Für Mereschkowski sind Mythen ein höherer Zugang zur Wahrheit, die westliche Rationalität hingegen ist für ihn der Feind schlechthin. Deshalb wendet sich Mereschkowski auch nicht gegen die Deutung von Platons Atlantis als einem Mythos, sondern im Gegenteil: Er greift diesen zweifelhaften Gedanken freudig auf und wendet ihn für sich ins Positive: Mereschkowski sieht in dem vermeintlichen Mythos von Atlantis die höchste Weisheit Platons verschlüsselt, gegenüber der die von ihm ungeliebte Dialektik Platons unbedeutend sei. Es wundert dann nicht mehr, dass Mereschowski über Atlantis Dinge zu erzählen weiß, die sich bei Platon so nicht finden. Mereschkowski betreibt also in keiner Weise eine seriöse Platon- und Atlantisforschung, sondern missbraucht Platon und sein Atlantis durch systematische Fehldeutung für seine antiwestlichen ideologischen Zwecke.

Tim Larssen (d.i. Georg Feodor Fuhse), Die Sintflut von Atlantis. Ein Roman von einer Weltwende und ein Vermächtnis, Verlag Dr. Fuhse & Co., Bremen um 1930.

Kommentar: Roman. Ähnlich wie die Romane von Kiß beruht dieses Buch auf der Welteislehre. Atlantis wird um 11500 v.Chr. datiert.

Edmund Kiß, Die letzte Königin von Atlantis – Ein Roman aus der Zeit um 12000 vor Christi Geburt, Verlag Hase & Koehler, Leipzig 1931.

Kommentar: Roman. Basiert auf der Welteislehre.

Edmund Kiß, Frühling in Atlantis – Roman aus der Blütezeit des Reiches Atlantis, Verlag Hase & Koehler, Leipzig 1933.

Kommentar: Roman. Basiert auf der Welteislehre. Ein Verlagstext im Anhang bezeichnet Kiß als Forscher und Dichter zugleich. Inhalt: Atlantis ging unter, als die Erde sich den Mond einfiel.

Alfred Hering-Aribach, Atlantis ging unter – Europa Du auch? – Anfang und Endzeit Europas – Ein Plädoyer für unser Überleben, Ramon F. Keller Verlag, Genf 1973.

Kommentar: Atlantis als Mahnung an uns. Aribach ist vor allem kulturkritisch orientiert, sieht eine Identität zwischen der US-Demokratie und dem Kommunismus und träumt von einem dritten Weg. Seine Vorstellungswelt ist mit etlichen typisch rechtsextremen Versatzstücken ausgeschmückt. Platons Atlantis-Erzählung soll eine Vermischung zweier untergegangener "Atlantisse" sein: Einmal Spanuths Helgoland und einmal Marinatos' Santorin.

### **Missbrauch von Links**

Tage Lindbom, Efter Atlantis, Sweeden Kooperativa Forbundets Bok., Stockholm 1951.

Deutsche Ausgabe: Atlantis – Idee und Wirklichkeit des Sozialismus, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/M. 1955.

Kommentar: Atlantis als Chiffre für den Traum vom Sozialismus.

Joachim Walther (Hrsg.), Der Traum aller Träume – Utopien von Platon bis Morris, Verlag Neues Leben, (Ost-)Berlin 1987.

Kommentar: Das Buch interpretiert Atlantis als eine Ausprägung der Staatsutopie Platons. Diese wird im Kontext aller geschichtlich aufgestellten Utopien gesehen, die zumindest ihrem Antriebe nach letztlich auf die konkrete Utopie des Marxismus hinführten. Das Buch ist im wesentlichen ein Lesebuch, das große Ausschnitte verschiedenster Utopien wiedergibt.

### **Esoterik, New Age**

J. Ben Leslie, Submerged Atlantis Restored or Links and Cycles, Austin Publishing Company, Rochester/NY/USA 1911.

Kommentar: Sehr esoterisch.

Lewis Spence, The Problem of Atlantis, William Rider & Son, London 1924.

Kommentar: 1974 auch erschienen unter dem Titel: "Atlantis discovered". Spence klaubt in Mythen, Esoterik und Okkultismus und wähnt Atlantis im Atlantik. Großer Einfluss im englischsprachigen Raum.

Lewis Spence, Atlantis in America, Ernest Benn Limited, London 1925.

Kommentar: Spence klaubt in Mythen, Esoterik und Okkultismus und wähnt Atlantis im Atlantik. Großer Einfluss im englischsprachigen Raum. Colonel A. Braghine, The Shadow of Atlantis, Rider & Co., London 1938.

Deutsche Ausgabe: Atlantis, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1939.

Kommentar: Atlantis im Atlantik, Untergang infolge Planetoideneinschlags, Rettung der Zivilisation nach Europa mittels der Arche Noah. Datum der Erstveröffentlichung unbekannt.

Lewis Spence, The History of Atlantis, Rider (Wm.) & Son Ltd., London and New York 1926.

Kommentar: Spence klaubt in Mythen, Esoterik und Okkultismus und wähnt Atlantis im Atlantik. Großer Einfluss im englischsprachigen Raum.

Lewis Spence, Will Europe Follow Atlantis?, Rider & Co., London 1942.

Kommentar: Spence klaubt in Mythen, Esoterik und Okkultismus und wähnt Atlantis im Atlantik. Großer Einfluss im englischsprachigen Raum.

Lewis Spence, *Occult Sciences in Atlantis*, Rider & Co., London 1943.

Kommentar: Spence klaubt in Mythen, Esoterik und Okkultismus und wähnt Atlantis im Atlantik. Großer Einfluss im englischsprachigen Raum.

Lewis Spence/Charles Richard Cammell (Hrsg.), *The Atlantis Quarterly – A Journal Devoted to Atlantean and Occult Studies*, The Poseidon Press, Edinburgh 1932.

Kommentar: Die erste Nummer erschien Juni 1932, es scheint aber auch mindestens noch eine September-Nummer gegeben zu haben.

J.L. Dryden, *Mona – Queen of Lost Atlantis – An Idyllic Re-embodiment of Long Forgotten History*, The Austin Publishing Co., Los Angeles/CA/USA 1925.

Kommentar: Esoterisch. Ein Epos über eine längst vergangene Zivilisation.

Lillian Elizabeth Roy, *Prince of Atlantis*, Educational Press, New York 1929.

Kommentar: Stark esoterisch orientiert. Unklar, ob Roman oder Sachbuchanspruch.

Peryt Shou alias Albert Christian Georg Schultz, *Atlantis – Das Schicksal der Menschheit, Die geistige Frühkultur der Atlantier und das gegenwärtige Europa*, Renatus-Verlag, Lorch 1931.

Kommentar: Ein wirres, esoterisches Werk voller Unsinn.

W.P. Phelon, *Our Story of Atlantis – Written down for the Hermetic Brotherhood and the Future Rulers of America*, PA. The Philosophical Pub. Co., 1937.

Kommentar: Esoterisch, religiös. Freimaurerische Atmosphäre und Symbolik.

Edgar Cayce Evans / Gail Cayce-Schwartzter / Douglas G. Richards (Hrsg.), *Mysteries of Atlantis Revisited*, Harper & Row, San Francisco 1988.

Deutsche Ausgabe: Edgar Cayce Evans / Gail Cayce-Schwartzter / Douglas G. Richards (Hrsg.), *Das Atlantis-Geheimnis – Edgar Cayce's Offenbarung des Neuen Zeitalters*, Heyne-Verlag, München 1990.

Kommentar: Überblick über die bekannten Prophezeiungen von Edgar Cayce über Atlantis.

David Zink, *The Stones Of Atlantis*, A Jonathan-James Book, Prentice Hall Inc., Toronto 1978.

Deutsche Ausgabe: David Zink, *Von Atlantis zu den Sternen – Das Bimini-Rätsel*, C. Bertelsmann Verlag, München 1978.

Kommentar: Inhalt und Ausrichtung stark an Charles Berlitz angelehnt, jedoch mit esoterischen Inhalten (Cayce u.a. Medien) angereichert. Der Autor ist von Hause Hochschullehrer für Englische Literatur. Mehr als andere Autoren legt er dar, wie ihn sein Denkweg zu seiner Hypothese führte.

Murry Hope, *Atlantis – Myth or Reality?*, Arkana, New York 1991.

Deutsche Ausgabe: *Atlantis – Mythos oder Wirklichkeit*, Zweitausendeins Verlag, Frankfurt/M. 1994.

Neuaufgelegt als: Murry Hope, *Atlantis – Legende, Mythos und Wirklichkeit des versunkenen Kontinents*, Heyne-Verlag, München 1999.

Kommentar: Murry Hope verwertet u.a. die Hypothese von Otto Muck. Ein typisches Beispiel, wie man sich dem Thema Atlantis besser nicht nähern sollte. Vgl. dazu die folgende Rezension.

Thorwald C. Franke, "Murry Hope: Atlantis – Mythos oder Wirklichkeit", Buchbesprechung zu Murry Hope: Atlantis – Mythos oder Wirklichkeit, in: *Mysteria3000* 1/2005.  
<http://www.mysteria3000.de/wp/?p=83>

Murry Hope, *The Ancient Wisdom of Atlantis*, Thorsons Pub., London 1998.  
Kommentar: Keine näheren Infos zu diesem Buch vorliegend.

Shirley Andrews, *Atlantis – Insights from a Lost Civilization*, Llewellyn Publications, Saint Paul/MN/USA 1997.  
Kommentar: Atlantis als New-Age-Paradies vor zigtausenden von Jahren mitten im Atlantik.

Shirley Andrews, *Lemuria and Atlantis – Studying the Past to survive the Future*, Llewellyn Publications, Saint Paul/MN/USA 2004.  
Kommentar: Lemuria im Pazifischen Ozean als Mutterland aller Zivilisation. Atlantis im Atlantik. Platons Ägyptenreise verwechselt Andrews mit der Solons, Platon habe die Pythagoreer wegen Atlantis befragt, das Buch trieft vor Euhemerismus. Außerirdische und der Verweis auf die Blutgruppe 0 fehlen nicht.

Rolf B. Röttges, *Atlantis ist mitten unter uns – Die ersten Funde über Atlantis*, A.U.V.-Verlag, Krefeld 1992.  
Kommentar: Esoterisch angehaucht, Atlantis im Atlantik.

Peter Michel, *Atlantis – Auf der Suche nach einer versunkenen Welt*, Aquamarin Verlag, Grafing 2002.  
Kommentar: Ähnlichkeiten zu Murry Hope.

### **Außerirdische**

Karl F. Kohlenberg, *Enträtselte Vorzeit – Tatsachen, Utopien, Deutungen*, Langen-Müller-Verlag, München und Wien 1970.  
Kommentar: Atlantis im Rahmen einer Ufo-Theorie. Däniken-ähnlich.

Erich von Däniken, *Im Namen von Zeus – Griechen, Rätsel, Argonauten*, Bertelsmann Verlag, München 1999.  
Kommentar: Götter als Ufo-Besatzungen, Atlantis im Atlantik. Letztlich ein Planetoideneinschlag à la Muck als Ursache des Untergangs vermutet.

Zia Abbas, *Atlantis the Final Solution – A Scientific History of Humanity Over the Last 100,000 Years*, iUniverse, Lincoln/NE/USA 2002.  
Kommentar: Atlantis in Indonesien. Kreationismus, Außerirdische, Leben auf dem Mars, Mahabharata, Bibel usw.

Dieter Bremer, *Der verborgene Schlüssel zu Atlantis*, edition winterwork, Grimma 2006.  
Kommentar:

Hinter Schillers „Ode an die Freude“ wird eine ältere Atlantis-Überlieferung vermutet. Atlantis sei eine Raumstation gewesen, und der wahre Christus, der 10000 Jahre vor Jesus von Nazareth gelebt habe, sei eine extrem behaarte genetische Züchtung gewesen, um die die Erde bedrohende Raumstation Atlantis mit Plutoniumbomben zu zerstören. Die dabei entstehende Sintflut habe einen Großteil der Menschheit vernichtet.

Dabei entgeht dem Autor keine Sage, kein Mythos, kein Epos, keine Oper und kein Märchen, um sie für seine These zu verarbeiten, sogar die Weihnachtsgeschichte ist darin zu finden, außerdem das islamische Verbot von Schweinefleisch und Willibald Glucks Oper Alceste. Dieter Bremer vermutet hinter jeder Form von Überlieferung oder Text irgendeine sehr materiale bzw. technische Interpretation, er ist ein Techno-Euhemerist.

Man könnte das Buch als "hermetisch" bezeichnen, weil es sich dem Leser gegenüber hermetisch verschließt. Es sträuben sich sämtliche Nackenhaare, dieses Buch „normal“ durchzulesen und den Versuch zu unternehmen, einen Sinn darin erblicken zu wollen. Es ist ein mythomanisches Konvolut, eine Orgie der kurzen Schlüsse, eine Zelebration der Andeutung, ein halbbildungsschwangeres Assoziations-Gewitter, dessen Blitze kraftvoll, zusammenhangslos, willkürlich, unaufhaltsam und bedrohlich niederfahren, Schlag auf Schlag auf Schlag.

## Ganz anderes

### Romane u.ä.

Jacint Verdaguer i Santaló, L'Atlantide, 1876.

Deutsche Erstausgabe: Atlantis, Herder Verlag, Freiburg 1897; übersetzt von: C. Commer.

Kommentar:

Ein Werk der Renaissance des Katalanischen. Verdaguer verknüpft mythische Elemente der keltischen, griechischen und christlichen Vorgeschichte, um seine Heimat dichterisch zu verherrlichen. Zu diesem Zweck wird auch die Entdeckung Amerikas herangezogen und die Atlantis-Erzählung auf unhistorische Weise verarbeitet.

Edward N. Beecher, The Last Atlantis or The Great Deluge of All, The Brooks Company, Cleveland/Ohio 1897.

Kommentar: Epos über Atlantis mit Fußnoten, die die Gelehrigkeit des Autors erkennen lassen.

Pierre Benoit, L'Atlantide, Albin Michel Editeur, Paris 1920.

Kommentar: Roman mit bekannter Verfilmung.

Alexej Tolstoj, Aelita, 1923.

Kommentar: Aelita ist ein Science-Fiction-Jugendroman, der die Fahrt zweier Abenteurer zum Mars beschreibt. Die Mars-Bewohner sollen unter ihren Vorfahren die Flüchtlinge der Atlantis-Katastrophe auf der Erde haben. Das Buch entfaltet die Geschichte von Atlantis ähnlich der anthroposophischen Lehre in verschiedenen Phasen mit jeweils verschiedenen herrschenden Rassen, denen z.T. übernatürliche Fähigkeiten zukommen. Auch die vorgenommene Gleichsetzung von Materie und Vernunft mutet anthroposophisch an. Dabei flicht der Autor an zwei Stellen eine Andeutung an die Hypothese von Leo Frobenius ein, nach der in Nigeria Überreste der Atlantis-Kultur zu finden seien. Während am Anfang des Buches über einen Kometeneinschlag als Ursache für den Untergang von Atlantis spekuliert wird, wird im hinteren Teil des Buches nur von einer Folge von Erdbeben berichtet. Das im Buch beschriebene Atlantis erinnert in keiner Weise an das Atlantis des Platon. An einer Stelle wird Atlantis auch Thule genannt.

Im Zentrum des Romans steht aber nicht die Atlantis-Erzählung, sondern eine auf dem Mars stattfindende Sozialrevolution und eine tragische Liebesgeschichte. Äußerlich zeigt das Buch einen naiven Enthusiasmus für die sowjetische Revolution, in den bodenständigen, menschlichen und pragmatischen Denkweisen der Protagonisten lässt sich aber auch ein wenig Kritik entdecken.

F. Wencker-Wildberg, Atlantis – Der Roman einer untergegangenen Welt, Wilhelm Borngräber Verlag, Leipzig.

Kommentar: Erscheinungsjahr unbekannt. Tipp: Im Anhang findet sich eine Atlantis-Bibliographie!

Hans Dominik, Atlantis, Ernst Keils Nachfolger (August Scherl), Berlin 1925.

Kommentar: Moderner Science Fiction. Hans Dominik wurde schon als deutscher Jules Verne bezeichnet. Inhalt: Im Jahre 2002 sprengen die USA den Panama-Kanal, daraufhin taucht Atlantis wieder aus den Fluten des Atlantik auf.

Juri Tomin, Die Geschichte von Atlantis, Reihe Alex Taschenbücher ATB, Der Kinderbuchverlag Berlin, Berlin 1964.

Russische Erstausgabe im Verlag Detgis, Moskau 1962.

Kommentar:

In einem anonym verfassten Schulschreibheft finden Schüler eine phantastische Darstellung von Atlantis, die sich an Platons Atlantis bestenfalls anlehnt. Aus jungendlichem Unwissen und Schwärmerei wird die Idee geboren, dass Atlantis in ihrer Region, der Tunguska-Mündung, gelegen haben könnte. Im Mittelpunkt des Buches steht aber nicht Atlantis, sondern Abenteuer und Erleben der jugendlichen Protagonisten. Das Buch vertritt eine naiv positive Grundhaltung zum Kommunismus.

Dieter Waldmann, Atlantis, Reihe „im Dialog.Neues Deutsches Theater“, edition Suhrkamp, Frankfurt am Main 1963.

Kommentar: Diese Komödie handelt von der Fürstin eines fiktiven Königreiches, die sich vor der Wirklichkeit in die Illusion einer Utopie flüchtet, letztlich aber scheitert. Das untergegangene Atlantis wird in diesem Buch als eine bessere Welt gesehen, dessen Erinnerung zur Chiffre für Sehnsucht und Utopie geworden ist.

Uwe Bremer, Atlantis – X Radierungen und 1 Tatsachenbericht, Edition Galerie Schmücking, Braunschweig 1976.

Kommentar: Limitierte Auflage von 2000 Exemplaren. Eine künstlerische Verarbeitung des Themas.

L. Sprague deCamp, Die Chronik von Poseidonis, Moewig-Verlag, Rastatt 1978.

Kommentar: Diese deutsche Ausgabe ist die erste weltweit, die deCamps Essays in einer Ausgabe sammelt. Teils moderne Fantasy, teils eine Satire auf alle Atlantis-Phantasten.

Gerhard Falkner (Text), Lajos Keresztes (Photographie), Atlantis – Signale der Phantasie, Verlag Photographie, Schaffhausen 1982.

Kommentar: Künstlerische Verarbeitung des Themas, sehr schöne Photographien!

Alexej Pludek, Der Untergang der Atlantis, Gustav Kiepenheuer Verlag, Leipzig und Weimar 1989.

Kommentar: Die Daten der tschechischen Originalausgabe waren nicht zu ermitteln.

Alfred Salomon, Stürme über Atlantis, Verlag Sonne und Schild, Wuppertal 1960.

Kommentar: Ein christlich motivierter Jugendroman, der Spanuths Helgoland-Hypothese Leben einhauchen will.

Jason Dark (d.i. Helmut Rellergerd), Atlantis in London, Reihe: Geisterjäger John Sinclair, Bastei-Verlag, Bergisch Gladbach 1991.

Kommentar: Ein Schundroman.

R.A. Montgomery Jr., Journey under the Sea, Bantam Books, New York 1977.

Deutsche Ausgabe: R.A. Montgomery, Auf der Suche nach Atlantis, enthalten im Sonderband "Expedition ins Ungewisse", Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Ravensburg 2002.

Kommentar: Typisches FantasyAbenteuerSpielBuch, aber seichte Story.

Disney's Duck Tales, Die geheime Stadt unter dem Meer, Franz Schneider Verlag, München 1995.

Kommentar: Dagobert Duck auf Schatzsuche ... – ganz nett.

Andrew J. Offutt (Hrsg.), Atlantis ist überall – Swords against Darkness, Fantasy Stories, darin enthalten: Manly Wade Wellman, Der Nachzügler von Atlantis, Straggler from Atlantis, Goldmann Verlag, München 1981.

Gabriele Beyerlein, Der Schatz von Atlantis, K. Thienemanns Verlag, Stuttgart 2000.

Kommentar: Ein Jugendbuch, in dem ein Junge in ein Computerspiel über Atlantis hineingezogen wird, und Virtualität und Realität verschwimmen.

Disney Enterprises Inc., Atlantis – The Lost Empire, 2001.

Deutsche Ausgabe: Atlantis – Das Geheimnis der verlorenen Stadt, Egmont Franz Schneider Verlag, München 2001.

Kommentar: Buch zum Disney-Zeichentrickfilm über Atlantis. Es wird die Geschichte des Films nacherzählt, weitergehende Hintergrundinformationen werden nicht geliefert.

Ralph Alexander, Sirianos Reise nach Atlantis, Books on Demand, Norderstedt 2002.

Kommentar: Esoterisch angehauchter Roman.

Axel Schnell, Wolff – Der Kampf um Atlantis / Erste Notate zu Hartknoch, Verlag Johann Friedrich Hartknoch d.Ä. gegr. 1762, Riga 2004.

Kommentar: Das Westfalen-Blatt rezensierte: "Man kann sich die Lektüre ersparen. Und zwar die Lektüre von germanischen Mythen, König Artus' Tafelrunde, Erich von Däniken, was über die Inkas auf dem Markt ist, Marion Zimmer Bradley (Avalon), Jules Verne (Käpt'n Nemo und Co.) und Johannes-Apokalypse. Man liest einfach dieses Buch und kennt sie alle. Und alle Ballervideos wirken danach fade."

Martin Sturmer, Poseidons Erben, Salzburg-Krimi, Edition Innsalz, Aspach 2005.

Kommentar: Ein netter kleiner Krimi über einen Sprachwissenschaftler, der ermordet wird, weil er einen Beweis für Atlantis gefunden hat. Sprachlich und dramaturgisch verbesserungswürdig. Enttäuschend auch, dass Atlantis einfach bei den Azoren lokalisiert wird. Beste Pointe: Ein Wissenschaftler, der Atlantis offiziell für eine Erfindung von Platon hält, aber gleichzeitig ein Doppelleben als Erfolgsautor pseudo-wissenschaftlicher Bücher über Atlantis führt.

### **Mit Atlantis nichts zu tun**

Reyner Banham, Das gebaute Atlantis – Amerikanische Industriebauten und die Frühe Moderne in Europa, Birkhäuser Verlag, Basel/Berlin/Boston 1990.

Kommentar:

Banham erklärt in der Einführung, warum er das "Stichwort" Atlantis aus Francis Bacons Neu-Atlantis für sein Thema gewählt hat. Einmal, weil Bacons Neu-Atlantis eine Insel im Ozean westlich von Europa gewesen sei; diese habe Bacon mit dem "großen Atlantis (das man Amerika nennt)" verglichen, und letztlich auch gemeint. Die Motivation Benhams ist klar: Das "gebaute Atlantis" in Nordamerika war für die europäische Architektur eine verwirklichte Utopie. Deshalb lehnt Banham den Begriff "Utopie" ab und spricht lieber von einem "Atlantis".

Natürlich hat Banham Bacons Neu-Atlantis teilweise falsch verstanden: Bacons Insel liegt nicht westlich von Europa, sondern westlich von Amerika, und seine Utopie hatte wohl eher das damalige England im Blick, und weniger Amerika.

Besser beobachtet hat Banham, dass Bacons Neu-Atlantis nicht nur Modernität ausstrahlt, sondern auch von christlichen Idealen bestimmt wird. Er findet diesen Vergleich passend, weil die Industriebauten Nordamerikas nicht kalte Rationalität verströmen, sondern sich quasi "im Einklang mit der Weltordnung" (Le Corbusier) befänden.

M. Quaas, Projekt Atlantis – Die Zukunft des Meeres, Urania-Verlag, Leipzig/Jena/Berlin 1982.

Kommentar: Ein visionäres Buch über die moderne Erschließung der Meeresressourcen einschließlich künstlicher Städte im bzw. auf dem Meer. Atlantis dient nur als Symbol.

Staff GmbH & Co., Atlantis – eine Auseinandersetzung mit der Zukunft, 1989.

Kommentar: Präsentationsmappe eines künstlerischen Projektes, das den Menschen Schuldgefühle zu Umweltproblemen wie Treibhauseffekt, Ozonloch etc. einimpfen soll, um sie zu Denken und Handeln anzuregen. Atlantis dient hier nur als zugkräftiges Schlagwort, das auf nicht näher erklärte Weise mit dem Projekt assoziiert wird. Im Mittelpunkt der Kunstobjekte stehen dabei Architekturmodelle. Eines der Modelle zielt das Titelbild von Burchard Brentjes' Buch "Atlantis – Geschichte einer Utopie". Die Firma Staff produziert Beleuchtungstechnik.

Zdenko Lesic', Children of Atlantis – Voices from the Former Yugoslavia, Central European University Press, Budapest 1995.

Kommentar: Ein Buch über junge Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien und ihr Leben heute in verschiedenen europäischen Ländern. Atlantis dient als Bild für das untergegangene Jugoslawien.

Herbert Beckmann, Atlantis Westberlin – Erinnerungsreise in eine versunkene Stadt, Ch. Links Verlag, Berlin 2000.

Kommentar: Atlantis dient hier als Chiffre für die untergegangene Welt von Westberlin vor dem Fall der Mauer 1989

Walther S. Arklund, Atlantis lag am Rhein – Das Rätsel der antiken Jupiter-Stadt, Herbig-Verlag, München 1996.

Kommentar: Eine Ausgrabungsstätte am Rhein wird esoterisch überinterpretiert. Atlantis wird hier nicht ernsthaft vermutet, sondern dient explizit nur als ein Symbol.

Nicholas Clapp, The Road to Ubar – Finding the Atlantis of the Sands, Houghton Mifflin Company, New York 1998.

Deutsche Ausgabe: Die Stadt der Düfte – Auf der Suche nach dem Atlantis der Wüste, Rütten & Loening, Berlin 1999.

Kommentar: Es geht um die im Koran erwähnte Stadt Ubar, die ein Zentrum des Weihrauchhandels war. Von der Existenz dieser Stadt überzeugt trieb der Autor jahrelang intensives Quellenstudium und unternahm mehrere Expeditionen. Nach mehreren Fehlschlägen fand er die Überreste.

John Warren Self, Atlantis Once Again, iUniverse, Lincoln/NE/USA 2003.

Kommentar: Terror-Action-Adventure Science-Fiction-Thriller. Es geht um eine globale Katastrophe in der Moderne, d.h. Atlantis dient hier nur als Chiffre und Symbol.

**Finis.**